Nr. 300. Berlin, Freitag, den 23. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthl. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthl. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthl. — Für ganz Deutschland: 3 Rthl. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 300. Berlin, Freitag, den 23. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Director Friedrich Wilhelm Kaehler zu Guben den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Schiffs-Capitain der Kaiserlich Russischen Marine, Alexis v. Butakoff zu Aralsk in der Kirgisischen Steppe, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Gutsbesitzer Adolph v. Pilar-Pilchau auf Audern bei Pernau in Liefland den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner

Dem Geheimen Hofrath de la Garde zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Baiern ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens der Baierschen Krone zu ertheilen;

Den Legations-Secretairen: Freiherr v. Rosenberg und Freiherr v. Werthern den Charakter als Legations-Rath beizulegen;

Den Superintendenten und Pfarrer Bellmann in Michelsdorf zum Regierungs-Consistorial- und Schul-Rath bei der Regierung in Breslau; desgleichen

Den evangelischen Pfarrer Jakob Martin Liedke zu Marienwerder zum Superintendenten der Diöcese gleiches Namens; und

Den Landgerichts-Assessor Kolligs zu Elberfeld zum Staats-Procurator zu ernennen.

Berlin, 21. December.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist, von Meisdorf kommend, wieder hier eingetroffen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unter dem 2. Februar 1852 ertheilte Patent auf eine Nähmaschine ist erloschen.

Dem Dr. H. Corssen zu Berlin ist unter dem 17. December 1853 ein Patent

auf eine Knopf-Durchstoß- und Präge-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung, und ohne Jemand in der Benutzung einzelner bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das Schwarze Meer

ist der Punkt, wohin jetzt die Blicke von Europa gerichtet sind. Werden England und Frankreich noch länger die Rolle des stummen Liebhabers spielen, der sie bisher in allen den Aufzügen treu geblieben sind, die man in der Besika und bei Gallipoli, in den Dardanellen und im Bosporus gehalten hat? Oder sind diese „Seemächte" durch den Donner von Sinope aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, daß sie etwas merken von der Todesernte, die für die Pforte aus der Drachensaat ihrer Allirten reift? Wäre es von Frankreich nicht richtiger gewesen, wenn es damals dem Fürsten Mentschikoff nicht geweigert hätte, was Herr von Lavalette sich hatte zugestehen lassen? Würde England seine „Interessen" nicht sicherer gewahrt haben, wenn es sich anders erklärt hätte als durch nervenschwach-unklare Noten, die Lord Redcliffe in's Türkische zu übersetzen hatte? Wer war naiv genug in dieser Welt voll Intriguen, um zu glauben, daß der Kaiser Nikolaus vor solchem Geschütz seine Segel streichen werde? —

Hin und her hat man die Frage gezerrt, von rechts nach links und von links wieder nach rechts, und man hat heute nicht mehr, als man vor sechs Monden haben konnte, — es wäre denn, daß man jetzt Erkenntniß hätte: die Erkenntniß, daß man entweder der Griechischen Kirche das einräumt, was man der Römischen zugestanden hat, oder daß man den allgemeinen Krieg will. Ein Drittes giebt es nicht. Rußland hat nicht mehr verlangt und wird schwerlich weniger annehmen.

Wir wissen nicht, ob die stolzen Dreidecker von Alt-England sich schon ihre Pfade suchen im Schwarzen Meere, gefolgt von den Kanonen des neukaiserlichen Frankreichs. Das aber ist gewiß: wenn sie jetzt in den „ungastlichen" Pontus schiffen, und mehr dort suchen, als den Schlußact für ihre bisherige Handlung — etwa bloß zur Beruhigung für das schon „trommelnde" Publikum — so werden heiße Tage kommen trotz Winter und Eis.

„Wenn Krösus über den Halys geht, so wird er ein großes Reich zerstören." Und vielleicht mehr.

Deutschland.

☐ Berlin, 22. Decbr. Es ist eine glänzende Stadt, dies Berlin. Wer in dieser weihnachtlichen Zeit des Abends durch die Straßen geht, wird bei dem Anblicke dieser langen Reihen in Licht und Luxus strahlender Läden, bei diesen mit dem Geschmacke des Künstlers und mit den Schätzen von tausend Industrieen ausgestatteten Vorfenstern in Staunen gerathen. Aber leider hat diese lachende Welt ihre traurigen Geheimnisse. Nur zu oft schlägt in diese coquette Pracht die Faust des Bankerutts, nur zu oft stehen hinter den polirten und vergoldeten Verkaufstischen ruinirte und hungerige Menschen oder auch Gauner, welche im Stillen bereits ihr Verschwinden und ihre Flucht berechnen. Ja, die Spener'sche Zeitung hat Recht, wenn sie heute schreibt:

„Viele fressende Schäden untergraben die Grundlagen unseres Geschäftslebens. Sie treten an den Tag durch massenhafte Bankerutte scheinbar blühender Geschäfte: sie zeigen sich in der wahrhaft furchtbaren Zahl täglicher Wechsel-Prozesse, so wie in einigen eclatanten Fällen, wo es einmal der Zufall will, daß der schamloseste Wucher seine Strafe findet! Das sind die Symptome, welche an die Oeffentlichkeit hervortreten; aber im Stillen schleicht das Uebel hin, reißt den ehrsamen Handwerker aus seinen Schranken und verführt ihn zur Speculation: gründet Schwindelgeschäfte, die mit dem Ruin leichtsinniger Creditgeber enden, macht geschäftsunkundige Stände zum Opfer fremder Geldgier, bringt Familien an den Bettelstab, bereichert unredlichen Erwerb! Hätte unser Geschäftsleben eine wirklich gesunde Grundlage so könnte es nicht durch jede leise Krise, durch eine augenblickliche Nahrungslosigkeit aus den Fugen gerissen werden; da sich aber ein großer Theil desselben vor aller Künstlichkeit kaum in guten Zeiten halten kann, so bricht alles Unheil, brechen alle Ursachen der Unordnung in dem Augenblicke herein, wo die Zeiten einige Einschränkung erheischen.

Die Consequenz der Theorie mag bei solchen Erscheinungen sich wohl damit trösten, daß doch ihren Grundsätzen volle Genüge geschehe, daß Handel und Wandel sich der freiesten Bewegung erfreuen, Handwerk und kaufmännischer Betrieb ununterscheidbar in einander verfließen, unbegrenztes Creditgeben das Geschäft erleichtere und der Consument in seiner zum Spottpreis erstandenen Waare den Vortheil genieße; die Consequenz mag triumphiren, daß die allgemeine Wechselfähigkeit frühere Schranken niedergerissen, aller Welt kaufmännische Rechte gegeben habe, — — vielleicht erheischt dies Alles eine Zeit, die nichts Höheres kennt als Geld-Erwerb, die das Ideal der Glückseligkeit darin sucht, mit möglichst weniger Arbeit möglichst viel zu gewinnen, und die Bereicherungssucht auf alle Stände verbreitet hat!"

Die Spener'sche Zeitung deutet auch ganz richtig den letzten Grund dieses gesellschaftlichen Elendes an, wenn sie dann hervorhebt:

„Wer auf die Person keinen Werth legt, wer es vergessen will, daß die Gesellschaft doch aus persönlichen, moralischen Individuen besteht, der mag sagen: wir sehen vor uns ein weites Meer, Wellen steigen empor, Wellen werden begraben, aber das Ganze erhält sich und lebt fort im Untergang der Einzelnen."

Allerdings so sagten die Herren aus jener neuen Potsdamer Finanz-Schule, als sie über die Bedenken eines v. d. Marwitz mit leichtem Fuße hinweggingen; so sagten die Hardenberg und ihre Diener. Und was konnte ihnen und ihrer Zeit noch die Person werth sein, nachdem der alte Glauben, das feste Bollwerk der Persönlichkeit, einer „Bildung" Platz gemacht hatte, welche in der Menschengeschichte nur die Combinationen des Zufalls oder der Nothwendigkeit und das Wellenschlagen eines dunkeln Meeres sah. Es führen viele Wege nach „Rom" und alle Fehler und Irrthümer auf diesen einen Grund-Irrthum zurück.

Se. Majestät der König trafen heute Vormittag um 10 Uhr von Charlottenburg im hiesigen Königlichen Schlosse ein und geruhten mehrere Vorträge entgegen zu nehmen. Zum Diner kehrten Allerhöchstdieselben wieder nach Charlottenburg zurück.

— Neuestem Vernehmen zufolge ist es wieder zweifelhaft geworden, ob der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel sich in diesen Tagen nach der Nieder-Lausitz begeben wird.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 4ten Division Fidler ist von Bromberg hier angekommen.

— Der Ober-Erb-Jägermeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Reichenbach-Goschütz auf Gr.-Schönwald ist von Schönwald, der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Ober-Stallmeister Graf v. Moltke von Stettin, der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer Graf v. Gallenberg von Troppau, der Kaiserlich Französische Gesandschafts-Secretair und außerordentliche Courier Graf Rayneval von St. Petersburg und der Königlich Sardinische Consul Tank von Köln hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor, Fürst von Corvey ist nach Ratibor, Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments Prinz Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen nach Koschentin, Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau nach Gusow, der Erb-Schenk in der Kurmark Brandenburg v. Hake nach Frankfurt a. O., der Herzoglich Anhalt-Dessau-Cöthen'sche Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz nach Dessau, der Director des Ober-Bergamts für die Rhein-Provinz und Ober-Berg-Hauptmann Dr v. Dechen nach Bonn, der Königlich Sardinische General-Consul Schröder nach Hamburg und der Kaiserlich Russische Consul Fraude nach Swinemünde von hier abgereist.

— Die General-Zoll-Conferenz hat die beantragte Verlängerung der Frist für die zollfreie Einfuhr von Reis über den 1. Januar hinaus abgelehnt. Da es sich, nach Angabe der „Preuß. Corresp.", herausstellt, daß die Vortheile, welche für die Consumenten aus dem Erlasse dieses Zolles erwachsen, nur sehr geringe sind, so dürften die nicht unbedeutenden Ausfälle, welche die Staatskasse durch die Aufhebung des Zolles erleidet, um so mehr in Betracht zu ziehen sein.

— Ueber die vielbesprochene Contirungs-Angelegenheit ist dem Vernehmen nach in diesen Tagen eine neue Denkschrift an die General-Zoll-Conferenz gelangt.

— Die „Börsenhalle" läßt sich über die gegenwärtigen Zollverhältnisse Folgendes aus Berlin schreiben: „Der in dem neuen Oesterreichischen Tarif allgemein angenommene und ziemlich consequent durchgeführte Grundsatz des Herabsetzens aller Zölle, welche im Zusammenhange mit einem ermäßigten Zwischen-Zollsatz stehen, wie namentlich auch des Eisens, so daß zwischen beiden Sätzen nur eine ziemlich geringe Differenz gelassen ist, hat hier dermaßen überrascht, daß der Zollverein die größeste Mühe haben wird, sich dem Oesterreichischen Vorgange nachzuarbeiten, und wie schwer dies bei einer vielköpfigen Versammlung mit gleichem Stimmrecht ist, weiß ein Jeder."

— An der nächstens zu Wien in Bezug auf die Münz-Convention stattfindende Conferenz wird Preußischer Seits der vortragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geheime Regierungs-Rath Delbrück Theil nehmen.

— Wie wir hören, liegt es in der Absicht, eine weitere Uebereinstimmung in der Bekleidung der Linien- und Landwehr-Cavallerie herbeizuführen; doch soll nur nach Maaßgabe der disponiblen Mittel damit vorgegangen werden. Da nun bei Gelegenheit der bevorstehenden Abfindung der Linien-Husaren-Regimenter mit neuer Bekleidung eine zweckmäßige Veränderung des Anzugs dieser und der Linien-Ulanen-Regimenter ohne neue und resp. extraordinäre Ausgaben durchgeführt werden kann, so ist Allerhöchsten Orts bestimmt worden: daß die Linien-Husaren mit der ihnen am 1. Januar 1854 fällig werdenden Neubekleidung statt des Dollmans und Pelzes eine Attila von der Farbe des Dollmans beschaffen und daß die Linien-Ulanen mit der nächsten Neubekleidung am 1. Januar 1855 statt des Collets eine Ulanka erhalten sollen.

— Im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist über die finanziellen und sonstigen Verhältnisse der bestehenden Knappschafts-Vereine ein Gesetz-Entwurf ausgearbeitet. Derselbe hat die Bestimmung, den Arbeitern aller Bergwerke, Hütten, Salinen und Aufbereitungs-Anstalten, welche für Rechnung des Staates oder für Privat-Rechnung unter Aufsicht der Berg-Behörden betrieben werden, durch die Theilnahme an den überall herzustellenden Knappschafts-Vereinen die Vortheile einer dauernden und angenehmen Unterstützung für Zeiten des Alters und der Krankheit zuzuwenden.

— Das Landes-Oekonomie-Collegium hat an das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten einen sehr umfassenden Bericht über seine zehnjährige Wirksamkeit erstattet, der über 12 Druckbogen einnimmt und einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte der Preußischen Landescultur gewährt. Am Schlusse dieses Berichts beantragt das Collegium einige Modificationen in seinem Verhältnisse zu dem Ministerium und begründet die beantragte Etats-Erhöhung. (C.-B.)

— Die Verwaltung der Königlichen Eisenbahnen wird, wie die B. Z. hört, die Herabsetzung der Frachtsätze für Lebensmittel auch auf andere Gegenstände ausdehnen, namentlich auf Wolle, Flachs, Hanf u. dergl. Schon mit dem 1. Januar kommenden Jahres sollen diese neuen Frachtpreise in's Leben treten.

— Nach der „Ostsee-Zeitung" sollen die großen Zinkgruben der von Giesche'schen Erben in Schlesien von der Vielle Montagne zu 4,000,000 Thlr. gekauft sein.

— Neugewählt ist für die Zweite Kammer: zu Bonn an Stelle des Grafen von Fürstenberg-Stammheim der Regierungsrath Halm in Koblenz (Katholik).

* Primkenau, 18. December. Der Herzog von Augustenburg Durchl. ist gestern von hier abgereist und gedenkt erst nach Ablauf des Winters zurückzukehren.

* Köln, 20. December. [Jesuiten-Ausweisung.] Die „Deutsche Volkshalle" bringt heute einen Leitartikel über die Ausweisung zweier Jesuiten aus Köln. Sie bestätigt, daß die beiden Jesuitenpatres Philemon Kiefer, geboren zu Stotzheim in Frankreich, und Bourgenoud aus Charmey in Frankreich, durch den Polizei-Director von Köln ausgewiesen sind, „nachdem die Königliche Militair-Behörde daselbst, welche nach einer bestehenden Verordnung über den Aufenthalt (dieser Franzosen) zu hören war, sich dahin ausgesprochen hatte, daß derselbe (diesen zwei Franzosen) nicht zu gestatten sei". Die „Volkshalle" bringt die Abschriften der betreffenden polizeilichen Verfügungen und verspricht auf den Gegenstand zurückzukommen. So fände die Mittheilung einer Berliner Lithographie, daß man diese Jesuiten im Verdacht habe, andere als Missionszwecke zu verfolgen, eine weitere Unterstützung.

Stuttgart, 16. Dec. [Zum kathol. Kirchenstreit.] Wir haben hier gegenwärtig auch eine Art kirchlichen Conflictes, der zwar seiner äußeren Veranlassung nach unbedeutend erscheint, aber dennoch ein streitiges Princip berührt. Ich habe Ihnen neulich geschrieben, daß der Bischof dem seitherigen Geistlichen am hiesigen Pönitentiarhaus die erbetene Entlassung von diesem Nebenamte bewilligt habe. Seitdem hat nun der Bischof dem Kirchenrathe die einfache Notification zukommen lassen, daß er einen weitern Vicar für die hiesige Stadtpfarrei ernannt habe, welcher künftig den geistlichen Dienst am Pönitentiarhaus versehen werde. Mit dieser Ernennung sind die beiden einschlägigen Staatsbehörden, der Kirchenrath und das Strafanstalten-Collegium, die Aufsichtsbehörde des Pönitentiarhauses, übergangen.

** Karlsruhe, 18. Decbr. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Die traurigen Verwickelungen zeigen noch immer keine Anlage und Bewegung zu einem friedlichen und befriedigenden Ausgange. Die Stimmung des katholischen Volkes wird im Gegentheile schwieriger. Hier und dort ihres Geistlichen beraubt, durch heftige Pamphlete, welche in Unmassen über das Land verstreut sind, aufgereizt, ohne die Möglichkeit, die vielfach dunkele Gliederung des ganzen Streites erkennen und beurtheilen zu können, ist dies arme Badische Volk, das kaum einer Sturmfluth entronnen war, von Neuem in den Tumult der Brandung und in die Gefahren hineingeworfen. Wohl zu erwägen ist außerdem, daß die politische Agitation, die hier seit mehreren Jahrzehnten leider die Schule der Charaktere gewesen ist, eine Lust an der Opposition geweckt und verbreitet hat, die sich nur zu leicht mit den Verwirrungen des Augenblicks vermischen könnte. Die Klagen über eine rücksichtslose Behandlung der gefangenen Pfarrer, deren wir schon neulich mit Hervorhebung eines eclatanten Falles gedachten, mehren sich, und wenn dafür auch in der That nur der rohe Eifer eines oder des andern Unterbeamten verantwortlich gemacht werden darf, so steigert sich doch dadurch die Aufregung gegen die Regierung in einzelnen Gegenden um Vieles. Nicht zu übersehen ist indeß, daß an andern Orten auch wiederum diese schwierige Angelegenheit mit dem Tacte, den sie verdient, behandelt wird. So hatten die Bauern von Istein eine Deputation an das Bezirks-Amt Lörrach gesandt und das Ansuchen gestellt, ihren verhafteten Pfarrer freizugeben. Obgleich derselbe zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt war, wurde er doch sogleich freigelassen. Auch von Erhebungen einzelner Edelleute, z. B. des Höhgauer Adels, zu Gunsten ihrer Kirche verlauten Andeutungen. Die ganze Situation schwimmt indeß leider noch in demselben grauen Lichte, das man im Anfang über sie verbreitet hat. Die officielle Karlsruher Zeitung ist, nachdem sie in einem Artikel der Angelegenheit gedacht hatte, wieder zu ihrem Schweigen und zu ihren unvermeidlichen täglichen Leitartikeln über die orientalische Frage zurückgekehrt. Die übrigen inländischen Blätter ahmen ihrem Beispiele nach, und die einzigen ausländischen, welche noch frei passiren dürfen, das „Frankf. Journal", das die Sache Ronge's, der Deutschkatholiken und Feuerbach's geführt hat, und der ihm ähnliche „Schwäbische Merkur" bringen für die Regierung Mittheilungen über den Kirchenstreit, die an Einseitigkeit die einseitigsten römisch-katholischen Blätter wo möglich übertreffen. Von der „Deutschen Volkshalle" ist seit vier Wochen eine einzige Nummer von der Post ausgetheilt worden.

* Karlsruhe, 20. Decbr. [Die Flugschriften im katholischen Interesse.] Eine Flugschrift, deren wir schon einige Male gedachten und welche den Titel führt: „Katholiken, paßt auf!" — von der Regierungsseite wird sie aufrührerisch genannt, von katholischer eine [illegible]che und klare Darstellung des Conflicts — giebt der Polizei jetzt viel Bewegung. Haussuchungen sind schon an mehreren Orten gehalten, und wenn das Frankfurter Journal auch darein Zweifel setzt, ob die von uns gestern nach der „D. Volkshalle" gemeldete in der erzbischöflichen Kanzlei wirklich stattgefunden hat, so meldet es doch selbst von anderen Beschlagnahmen dieser Art. „Wo man" — schreibt es übrigens — „der Verbreiter des Flugblattes, unter denen sich sicherem Vernehmen nach mehrere aus der Revolutionszeit her sehr gravirte Individuen befinden, habhaft werden konnte, da wurden sie verhaftet." Nach der „Bad. Landesztg." sind sowohl in Folge der Verbreitung dieser Flugschrift, als auch in Folge der Theilnahme an einer Verbindung, auf welcher der Verdacht verrätherischer Umtriebe ruht, Verhaftungen erfolgt. (Nur zu bald scheinen sich die trüben Aussichten zu erfüllen, die wir heute in dem ersten Artikel Karlsruhe über die Möglichkeit der Verbindung der kirchlichen Opposition und einer alten politischen Agitation aussprachen. D. Red. d. N. Pr. Z.)

Freiburg, 18. Dec. Die Jesuiten sind nun definitiv ausgewiesen. Dem Professor Schleyer ist seine Besoldung entzogen, weil er sich nicht um ein Pfarramt beworben hat, was ihm aufgegeben war, als er seine Stelle am Lyceum in Rastatt niederlegte. — Die hier erscheinende Breisgauer Zeitung schreibt: „Der Domcapitular Haiz erklärte dem erzbischöflichen Ordinariate mündlich und schriftlich, daß er die Gewaltmaaßregeln, mit denen gegenwärtig gegen die Anordnungen der Großherzogl. Regierung vorgefahren werde, nicht billigen könne und er sich jeder weiteren Theilnahme hieran entschlage, worauf er durch ein Schreiben des Hrn. Erzbischofs aller ferneren amtlichen Geschäfte vor der Hand enthoben wurde."

*** Darmstadt, 20. Dec. [Zweite Kammer.] Die gestrige Sitzung bot der Opposition Gelegenheit, ein Mißtrauens-Votum gegen das Ministerium Dalwigk einzubringen. Sie verlangte zu wissen, ob das beseitigte Wahlgesetz von 1849 wieder ins Leben treten, resp. durch eine neue Vereinbarung ersetzt werden solle; ferner verlangte sie Berufung eines ordentlichen Landtags, da die Veranlassung dieses außerordentlichen längst vorübergegangen sei. 28 Stimmen verwarfen gegen 8 diesen Antrag. Die Kammer verlängerte außerdem noch das Finanzgesetz um ein halbes Jahr.

Frankfurt, 20. December. [Die Schleswig-Holsteinischen Offiziere.] Die Aussichten auf eine Versorgung sind für die invaliden Offiziere und die Wittwen und Waisen der gefallenen Offiziere der Schleswig-Holsteinischen Armee die besten. Wie wir vernehmen, hat sich nicht eine Regierung beim Bundestage dagegen ausgesprochen, daß dieselben zu unterstützen seien, und man lebt in unterrichteten Kreisen der Hoffnung, daß man sich sehr bald über die Art und Weise der Unterstützung, über welche bereits fast alle Regierungen einig sind, verständigen werde. Vollkommen irrig ist die Angabe eines Preußischen Blattes, nach welcher das Verhalten Dänemarks eine solche Verständigung hindere. Wir vernehmen vielmehr, daß der König von Dänemark erklären ließ, er sei nicht nur bereit, in gleichem Maaße wie seine Deutschen Bundesgenossen an der Unterstützung der Offiziere, welche gegen ihn fochten, Theil zu nehmen, sondern auch, daß die invaliden Offiziere und die Angehörigen von Gefallenen, welche Schleswig-Holsteiner sind, von ihm besonders bedacht werden sollen.

—δ— Hannover, 21. Decbr. [Die früheren Minister auf Reisen.] Der Ministerpräsident a. D. Herr v. Schele hat sich nach Schelenburg, dem Familiengute seines Bruders im Osnabrückschen, begeben, wohin sich derselbe kommende Ostern ganz zurückzuziehen beabsichtigt. Wir gönnen ihm nach den bewegten Tagen die Ruhe vollkommen, da er ein durchaus braver Mann ist. Der Justizminister a. D. Windthorst befindet sich seit mehreren Tagen in seiner Vaterstadt Osnabrück, wo er bis zum Jahre 1848 Advocat, landschaftlicher Syndicus und vorsitzender Rath im katholischen Consistorium war und dem Vernehmen nach jetzt sich wieder niederzulassen gedenkt. Man zweifelt nicht, daß er wieder in die Zweite Kammer gewählt werden wird, wohl aber, ob er dies Mandat annehmen werde. Seine früheren Aeußerungen berechtigen zu der Annahme, daß er sich wieder den Anwaltsgeschäften widmen werde. Der Finanzminister a. D. Bacmeister beabsichtigt, wie Sie ebenfalls bereits angaben, im Frühjahr eine Reise nach dem Süden zu machen, wenn er nicht hier in Hannover Stadtdirector wird, wozu ihn ein hier coursirendes Gerücht designirt. Von anderer Seite soll zu dieser Stelle der Cultusminister a. D. Dr. Theodor Meyer aus Lüneburg ausersehen sein. Die Minister a. D. sind hier zu Lande einmal die Unvermeidlichen, und im Zweifel räth man immer wieder auf sie.

≅ Pyrmont, 20. Decbr. [Aus der Schule.] Nach Pfingsten k. J. soll hier die Lehrerversammlung abgehalten werden, welche im vorigen Jahre zu Salzungen tagte. Die meisten Waldeckischen Schullehrer huldigen freilich noch ihrem Meister Diesterweg, hier im Fürstenthum Pyrmont ist es aber glücklicher Weise anders. Es ist aus den hiesigen Lehrern zur Geschäftsführung für jene Versammlung ein Comité gebildet worden, welches aber bestimmt erklärt hat, daß es die in der Salzunger Versammlung ausgesprochenen liberalen und widerkirchlichen Principien nicht allein nicht theile, sondern denselben von seinem Standpunkte aus entgegenarbeiten müßte. Der Erfolg ist nun abzuwarten!

Oldenburg, 20. December. [Landtag.] Durch eine vom heutigen Tage erschienene Verordnung wird der Landtag des Großherzogthums, „insbesondere auch zur Erledigung verschiedener, den Staatshaushalt betreffender Angelegenheiten," auf den 9. k. Mts. außerordentlich einberufen. Die Dauer ist bis auf den 28. k. Mts. festgesetzt.

* Sternberg, 20. December. [Landtags-Abschiede.] Die Landtags-Abschiede an die Stände sind heute von beiden Mecklenburgischen Souverainen ertheilt und publicirt. Der Schwerinsche Landtags-Abschied erklärt sich mit den Ständebeschlüssen über die vier Landtagspropositionen einverstanden und macht nur in zwei Punkten unwesentliche Einwände. Der Strelitzische Landtags-Abschied genehmigt u. A. den Beschluß, den Beitrag zur Unterhaltung des Bundes-Contingents von 28,500 Thlr. Gold in Courant und zwar nach dem Course von 10 Procent auf 31,350 Thlr. Courant zu normiren. Der Landtag ist nunmehr geschlossen.

* Hamburg, 19. December. Die Schiffsbau-Gesellen enthalten sich noch immer der Arbeit.

Itzehoe, 19. Dec. Die Versammlung der Holsteinschen Provinzialstände hat heute ihre letzte Sitzung gehalten.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** Wien, 19. December. [Abreise des Kaisers. Vorbereitungen.] Se. Maj. der Kaiser hat, wie Ihnen schon bekannt sein wird, heute vor 12 Uhr Mittags die Residenz verlassen und die Reise nach München angetreten. Dieselbe geht diesmal nicht auf der sogenannten Reichsstraße über Linz und Salzburg, die wegen des seit fünf Tagen eingetretenen mit Regen wechselnden Schneefalles der schnellen Weiterbeförderung Hindernisse bieten würde, sondern über Prag, Dresden, Nürnberg und Augsburg. In Begleitung des Monarchen befinden sich der erste General-Adjutant, FML. Graf Grünne, und mehrere theils dem Militair-, theils dem Civilstande angehörende Personen aus der nächsten Umgebung Sr. Majestät. Die Rückkunft Sr. Majestät dürfte, so weit bis jetzt die Bestimmungen feststehen, nicht vor dem 29. d. M. zu erwarten sein. Der für München ernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Appony ist bereits an den Ort seiner neuen Bestimmung abgegangen. Die Ausschmückung und Adoptirung der Appartements sowohl in der Kaiserlichen Hofburg in Wien, als in dem Lustschloß Schönbrunn für die künftige Kaiserin nimmt eben so raschen Fortgang, als die Vorbereitungen für die auf Ende April kommenden Jahres bestimmte Allerhöchste Vermählung gefördert werden.

⊙ Wien, 20. Dec. [Die Gesellschaft „Afrika". Interessante Handels-Notizen. Personalien.] Die fromme Gesellschaft „Afrika", welche ihren Central-Sitz in Paris und die Loskaufung von Sclaven und deren christliche Erziehung zum Zwecke hat, hat nun auch in Ungarn eine Filiale errichtet, an der sich namentlich die dortige hohe Geistlichkeit mit lobenswerthem Eifer betheiligt. Der Bischof von Waizen v. Roskoványi ist kürzlich zum Ehren-Präsidenten dieses Zweig-Vereins gewählt worden. Die protestantischen Gemeinden in der Sümegher Gespannschaft entwickeln einen regen Eifer für die Vermehrung, Erweiterung und Verschönerung ihrer Kirchen- und Schulbauten. Binnen 15 Jahren sind mit einem Kostenaufwande von etwa 400,000 Fl. 18 Kirchen, 16 Thürme, 13 Schul- und 15 Pfarrgebäude aufgeführt worden. — Der Vieh-Reichthum des südlichen Ungarns scheint immer mehr von dem Auslande ausgebeutet zu werden, seitdem die vervollkommneten Communicationsmittel den Export erleichtern. Wie bekannt, gehen schon seit längerer Zeit Sendungen von Borstenvieh mittelst Eisenbahn aus Ungarn; nun ist ein Bremer Haus, Reinken u. Co., auf den Gedanken gekommen, in Ungarn selbst eine großartige Schlachtbank und Räucherungs-Anstalt zu errichten, um das geräucherte Rind- und Schweinefleisch auszuführen, wobei es namentlich auf den Bedarf der Auswanderungsschiffe abgesehen sein soll. Wie sehr manche Industriezweige durch die Occupation der Donau-Fürstenthümer Seitens der Russen begünstigt sind, davon geben uns die hiesigen und die Pesther Chocolade-Fabriken ein eclatantes Beispiel. Dieselben können nämlich in letzter Zeit den Aufträgen aus Siebenbürgen kaum genügen, welche in Bestellungen für die Walachei ihren Grund haben. — Graf Ernst Esterhazy wird sich in den ersten Tagen des kommenden Jahres zu Petersburg mit der Tochter des durch seine national-ökonomischen und politischen Schriften bekannten Russischen Staatsrathes v. Tengoborsky vermählen. Die Vermählten werden im Frühling nach Ungarn zurückkehren und zu Hodvés im Preßburger Comitate ihren Aufenthalt nehmen. Auch der ältere Bruder des genannten Grafen hat eine Russische Dame zur Gemahlin. — Der Präses der Ungarischen Akademie, Graf Josef Teleki, ist sehr bedenklich erkrankt; man fürchtet, daß das Uebel unheilbar ist. Der Tod des in allen wissenschaftlichen Kreisen mit Recht sehr hochgeschätzten Grafen wäre für die Ungarische gelehrte Welt, welche seinen aufopfernden Bemühungen so schöne Resultate, namentlich auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte, zu verdanken hat, ein schwerer Verlust.

* Wien, 20. Dec. [Personalien.] Der Graf von Chambord hat seine Abreise nach Venedig verschoben, da er mehrere Besuche aus Frankreich in Frohsdorf erwartet. — Der Französische Consul zu Jassy, Tastu, hält sich derzeit in Krakau auf, wo er, wie verlautet, vorläufig zu verbleiben gedenkt.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 19. December. [Vom Hause Montmorency.] Gestern starb hier ein Repräsentant des schönsten Namens in Frankreich, der „erste Baron der Christenheit" Anna Maria Gaston Baron v. Montmorency, Prinz von Montmorency und Prinz von Robecq, so wie Grande von Spanien erster Klasse, geboren den 4. Mai 1807. Der verewigte Edelmann war als ein leutseliger, freundlicher Herr beliebt und seiner edeln Eigenschaften wegen von Allen geschätzt, die ihn kannten. Seine Mildthätigkeit war wahrhaft fürstlich. Der Prinz war nie verheirathet und diente früher als Capitain in der Königl. Garde. Seit 1830 lebte er ganz zurückgezogen. Das erlauchte Haus der Montmorency steht auf dem Aussterben, nach dem Tode des Prinzen Gaston ist in der Hauptlinie nur noch ein männlicher Repräsentant, der Fürst Anna Louis Raoul Victor, Baron und Herzog von Montmorency, der mit der Fürstin Euphémie, Wittwe Thibaut's von Montmorency, seit 1821 in kinderloser Ehe lebt. Vom Luxemburgischen Zweige der Montmorency lebt nur noch die Wittwe des Prinzen Carl von Montmorency, Herzogs von Luxemburg (General-Lieut., Capitain der Leibgarde König Karl's X.), die berühmte Prinzeß Caroline, des Grafen von der Loyauté Tochter. Das Haus Luxemburg-Beaumont wird durch zwei alte treffliche, aber unverheirathete Herren repräsentirt: Fürst Anna Ludwig Joseph Eduard Baron von Montmorency, Herzog von Beaumont, Prinz von Luxemburg, und Prinz Anna Carl Moritz Hervé von Luxemburg, Prinz von Tingry. Das Haus der Montmorency von Laval und San Fernando ist im Mannesstamme gänzlich erloschen. In Irland und Oesterreich giebt es übrigens ein edles Geschlecht, das sich der Verwandtschaft des großen Hauses Montmorency rühmen kann und den Titel von Grafen von Montmorency-Morres führt.

* Paris, 19. December. [Tagesbericht.] Der officielle „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser gestern den Chevalier von Paiva empfangen habe, welcher ihm ein Schreiben Sr. M. des Königs-Regenten von Portugal überreichte, in welchem derselbe im Namen Sr. Maj. des Königs Peter V. dem Kaiser den Tod Ihrer Majestät der Königin Donna Maria II. anzeigt und den Chevalier von Paiva in seiner Eigenschaft als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Portugal bestätigt. — Nach der Globe-Correspondenz aus Paris hat Graf Walewski in London die Weisung erhalten, dem Viscount Palmerston das Bedauern des Kaisers L. Napoleon über seinen Austritt aus dem Englischen Ministerium in den wärmsten Ausdrücken zu bezeugen. — Der in Rom anhängige Ehescheidungs-Prozeß des Prinzen von Canino wird dort in Folge eines Einspruchs des Kaisers, dem die Verfassung das Recht zuspricht, jede Streitsache zwischen Mitgliedern seiner Familie definitiv abzumachen, nicht zur Aburtheilung gelangen. Das Decret, welches diese Sache erledigt, liegt bereit, wird aber auf Andringen Jerome's nicht im „Moniteur" erscheinen. — Die Eröffnung des Napoleonischen Cirkels „Le Globe" ist durch ein großes Diner erfolgt, wobei General de Bar den Vorsitz führte. Toaste auf den Kaiser und die Kaiserin wurden ausgebracht, und Belmontet schlug vor, auf die Gesundheit der Kaiserlichen Dynastie zu trinken, welche er „den Schild der Gegenwart und den Hebel der Zukunft" nannte. — Die Akademie der Wissenschaften hat heute Elie de Beaumont, an des verstorbenen Arago Stelle, zum immerwährenden Secretär für die mathematischen Wissenschaften ernannt. — Der vor den Assisen der Lozère anhängige Prozeß gegen die des Complottes gegen die innere Sicherheit des Staates Angeklagten hat nach siebentägigen Verhandlungen mit Freisprechung geendigt

— Man schreibt aus Toulon, daß die Gensd'armerie nach eifrig angestellten Nachforschungen acht der am 2. December aus dem Fort Lamalgue entflohenen politischen Gefangenen wieder eingebracht hat.

Großbritannien.

♁ London, 19. Dec. [Die ministerielle Krise.] Die Ausdehnung der ministeriellen Krise ist bis jetzt insofern eine beschränktere geblieben, als sich das Gerücht nicht bestätigt hat, daß der Marquis v. Lansdowne dem Beispiele Lord Palmerston's gefolgt sei. Dagegen theilt die „Times" mit, daß Lord John Russell die Aufforderung, den erledigten Posten des Secretairs des Innern auszufüllen*), abgelehnt habe, während das „Chronicle" die Vorsicht nicht für überflüssig hält, derselben Mittheilung eine Fassung zu geben, die es dem Ansehen des Premierministers für zuträglicher hält, und seinen Lesern die Versicherung giebt, daß das Lord J. Russell zugeschriebene eifrige Verlangen, Lord Palmerston's Posten zu bekleiden, nicht auf Thatsachen gegründet sei. Die Mittheilung der „Times" ist die mit dem Sachverhalt übereinstimmende, und die Vorsicht des „Morning-Chronicle" ist, meiner Meinung nach, eine überflüssige; denn auch wenn Lord J. Russell einen solchen Antrag ablehnt, deutet das noch keineswegs nothwendig auf Lauheit gegen seine Collegen in der Verwaltung hin. Lord Aberdeen hat sich jetzt, nach Mittheilung der „Times", mit demselben Ansinnen an Sir George Grey gewendet. Bei den Antecedentien Sir George Grey's ist das mit Bezug auf den Posten, den er übernehmen soll, und bei seiner entschiedenen Popularität ist es mit Bezug auf die Erfordernisse des Augenblicks sicher keine üble Wahl. Das „Chronicle" stellt die Möglichkeit einer Beförderung Lord Canning's in den einflußreichen Posten daneben, während Sir George Grey's Beistand der Verwaltung dann durch die Sinecure des General-Postmeister-Amts gesichert werden könnte. Es kommt übrigens weniger darauf an, wer Lord Palmerston ersetzt, als darauf, was Lord Palmerston draußen thut. Die Aufmerksamkeit ist jetzt wieder einmal vorwiegend auf die alten Tories zu richten, die sich allen Anzeichen nach unter Disraeli's Anleitung zu einem entscheidenden Angriffe auf die Verwaltung in der auswärtigen Politik rüsten. Sein Ausgang kann entscheidend auf die Geschicke Europa's, so wie auf die kreisende Parteistellung Englands einwirken.

*) Lord John Russell ist bekanntlich bis jetzt Minister ohne Portefeuille.

Dänemark.

ηρ* Kopenhagen, 17. Dec. [Das absolute und das constitutionelle Regiment in Dänemark.] Man erzählt sich hier, ohne bis jetzt durch die Stände-Zeitung dies officiell bestätigt zu finden, daß der Verfassungs-Ausschuß der Holsteinschen Stände den Antrag gestellt habe: „Stände wollen beschließen: Sr. Maj. anzurathen, in allen Seinen Landen die absolute Regierungsform wieder einzuführen." — — So viel Opposition dies nun auch in der hiesigen Presse hervorruft, die natürlich mit allen Waffen des Spottes und Witzes diesen Beschluß geißelt und geißeln wird, und obgleich es ja nicht zu läugnen, daß einem Verfassungs-Entwurf und den Königlichen Botschaften gegenüber ein solcher Beschluß allerdings sehr wunderlich erscheint, so ist er unter den obwaltenden Verhältnissen zu erklären. Ich theile Ihnen in Folgendem die hier in bestimmenden Kreisen vorwaltenden Urtheile mit. Diese äußern, daß sich dem „constitutionellen" Gesammtstaate so bedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellten, daß man unter den gegebenen Verhältnissen sehr leicht dahin kommen könne, einem absoluten den Vorzug zu geben, namentlich in den Herzogthümern, wo man bei einer „allgemeinen" Verfassung den Kürzern zu ziehen fürchte. Die vornehmlichste Frage sei: „Wie soll die Gesammtstaats-Verfassung geschaffen werden? Soll sie dem Lande octroyirt oder der Entwurf dazu einer Versammlung aus allen Landestheilen zur Berathung und Beschließung vorgelegt werden?" Gegen die erstere Vermuthung habe der Minister-Präsident freilich in seiner jüngsten Rede im Folkething die Regierung verwahrt, — doch Umstände veränderten die Dinge! Auch wird dies von vielen Seiten als das geeignetste Mittel bezeichnet, aus dem jetzigen provisorischen Zustande herauszukommen, der nun schon Jahre lang besteht, und welchem, dem Anscheine nach, auf andere Weise so bald kein Ende zu prophezeien sei. Wolle man dagegen eine Verfassung vereinbaren, indem man sie einem allgemeinen Reichstage zur Berathung vorlege, so sei es hauptsächlich von höchster Wichtigkeit, nach welchem Wahlgesetz derselbe gebildet werden solle. Gehe man dabei von dem Zahlenverhältnisse der Bevölkerung aus, so daß also $^3/_5$ der Stimmen auf das eigentliche Dänemark, die anderen $^2/_5$ auf die drei Herzogthümer kämen, so würden freilich die letzteren in einer sehr ungünstigen Minorität sein. Wollte man dagegen den Plan König Christians VIII. ausführen, wonach die drei Herzogthümer zusammen eben so viel Stimmen als das Königreich erhalten sollten, so wäre das letztere wieder in keinem richtigen Verhältnisse vertreten. — Es sprächen alle Chancen für die Befolgung des ersteren Grundsatzes. Daß dann aber bei den Sonderinteressen der Herzogthümer, d. h. namentlich Holsteins und Lauenburgs, freilich Grund zu allerlei Befürchtungen vorhanden, dürfte auch dem Befangensten einleuchten. Weiterer Erwägung folgend, gehen jene Urtheile dahin, daß namentlich in Holstein kein recht constitutioneller Sinn vorhanden, was übrigens im eigentlichen Dänemark auch viel weniger der Fall sei, als es den Anschein habe. Ist diese Hypothese wirklich begründet, so finden wir es erklärlich, daß man dort viel eher einem absoluten Gesammtstaat geneigt sein müsse, als einem constitutionellen, in dem die Dänische Majorität die herrschende Macht werden würde. Ich gehe nicht zu weit in meinen Behauptungen, wenn ich es ausspreche, daß man selbst im eigentlichen Dänemark die Idee, die Einführung des absoluten Regiments wäre unter Voraussetzung gewisser Eventualitäten die wünschenswertheste Lösung der gesammtstaatlichen Aufgabe, unter allen Klassen der gebildeten Bevölkerung sehr vertreten finde. Es ist den Dänen ihre Constitution lange nicht so fest an's Herz gewachsen, als die Presse und einzelne Parteihäupter meinen. — So urtheilt man hier zu Lande über die Frage in mehreren Kreisen.

Schweden.

[Katholische Kirche.] In Christiania ist so eben der Bau einer römisch-katholischen Kirche beendigt worden, die sehr bald unter Betheiligung aller öffentlichen Autoritäten feierlich inaugurirt werden soll. Es ist dies seit der Einführung der Reformation im J. 1517 die erste Kirche, die in diesem Lande für einen nicht der Landeskirche angehörigen Cultus gebaut wird.

Nord-Amerika.

[Die Botschaft des Präsidenten Pierce] ist angekommen. Die Hauptpunkte des übermäßig langen Actenstückes sind in Folgendem enthalten: Als Einleitung Dank an die Vorsehung für das allgemeine Gedeihen des Landes — die diplomatischen Beziehungen zum Auslande unverändert und ungetrübt — die wenigen schwebenden internationalen Streitfragen einer freundschaftlichen Lösung entgegensehend — die Unterhandlungen mit England über die Fischerei-Frage im Fortschreiten begriffen, desgleichen über Central-Amerika — die Ziehung einer Grenzlinie zwischen den Vereinigten Staaten und den Britisch-Nordamerikanischen Staaten im Nordwesten vom Präsidenten empfohlen — ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Frankreich angebahnt. — Mit Bezug auf Cuba erklärt die Botschaft, daß seit dem letzten Congresse keine unbefugte Expedition innerhalb der Union gegen die Spanischen Colonieen unternommen wurde, und daß in einem solchen Falle der Präsident alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden würde, das Zustandekommen einer derartigen Expedition zu verhindern. — Die prompte Zahlung an Spanien Betreffs des Schooners „Amistad" wird dem Congreß an's Herz gelegt. — Was die Koszta-Affaire betrifft, erklärt der Präsident, daß er nach genauer Erwägung zu dem Schlusse gelangt ist, daß Koszta rechtswidrig in Smyrna gefangen und an Bord eines Oesterreichischen Kriegsschiffes gegen alles Recht zurückgehalten wurde, und daß er zur Zeit seiner Verhaftung mit der Amerikanischen Nationalität bekleidet war (clothed with the American Nationality). Unter diesen Umständen seien die Schritte der Amerikanischen Offiziere gerechtfertigt und müssen durchweg gebilligt werden. Es werden die später gemachten Forderungen Oesterreichs abgelehnt, und die Grundsätze, die vom Unterstaatssecretair der Vereinigten Staaten in seiner Correspondenz mit dem Oesterreichischen Geschäftsträger, Baron Hülsemann, geltend gemacht worden sind, auch künftighin bei allen ähnlichen Vorkommnissen angewendet und durchgeführt werden. — Die Expedition nach Japan wird kurz berührt. — Der Streit mit Mexico wegen des Mesilla-Thales als schwebend bezeichnet. — Der Gesandte am Brasilianischen Hofe ist beauftragt, wegen der Freigabe der Schifffahrt auf dem Amazonenflusse zu unterhandeln. — Die Differenz mit Peru, veranlaßt durch die unliebsamen Vorfälle bei den Chincas-Inseln, wird bald gelöst sein, da Peru sich zu einer Entschädigung für die Angegriffenen bequemt. — Der Finanzbericht weist einen Ueberschuß von 32 Mill. Dollars nach; davon wurden an 13 Mill. zur Tilgung der Staatsschuld verwendet, so daß diese auf 56 Mill. Dollars reducirt ist. Die weitere Tilgung und eine Herabsetzung des Tarifs werden empfohlen; desgleichen eine Vermehrung der Kriegsflotte, die als ungenügend geschildert wird; eine Verstärkung des Heeres zur Beschützung der Grenzen gleichfalls befürwortet. — In den Einnahmen des Postamtes zeigt sich ein Ausfall von 2 Mill. — Der Präsident erklärt sich für die eifrigste Förderung der Panama-Bahnen und schließt mit einigen Erinnerungsworten für den kürzlich gestorbenen Vice-Präsidenten King.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Wir sind auch heute noch nicht im Stande, die Widersprüche zu lösen, auf die wir unsere Leser gestern aufmerksam gemacht haben. Wir wissen auch heute noch nicht, ob die Englisch-Französische Escadre schon eingelaufen ist ins Schwarze Meer oder nicht, und ebenso können wir auch heut noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Pforte die letzten Vorschläge der Wiener Conferenz angenommen hat. Die Nachrichten lassen allerlei Zweifel über, wie sich in Folgendem zeigt.

— Ueber die Schlacht bei Sinope bringt die „N. M. Z." einen Bericht aus Odessa vom 5., dem wir nachträglich noch Folgendes entnehmen: Da die Russischen Schiffe zu sehr dem Feuer der Geschütze der Festung ausgesetzt waren, so mußte vor Allem diese angegriffen und zum Schweigen gebracht werden. Dies gelang, wobei ein Theil der Stadt mit verbrannte. Erst hierauf begann die furchtbare Seeschlacht. Noch ist es unmöglich, alle Details zu kennen. So viel aber wurde in der Eile officiell bekannt gegeben, daß folgende Türkische Schiffe theils verbannt, theils in die Luft gesprengt wurden: 7 Fregatten von je 54, 60, 52, 50, 56, 38, 42 Kanonen, letztere Fregatte 1828 den Russen abgenommen; 3 Korvetten von je 24, 22 und 22 Kanonen; 2 Dampfer von je 22 und 2 Kanonen; außerdem 2 Transportschiffe und ein mit Pulver beladener Englischer Schooner. Osman Pascha und noch ein Pascha sind nebst einer großen Anzahl gemeiner Soldaten gefangen und nach Sebastopol gebracht worden.

— Einem Berichte aus Odessa vom 10. d. M. zufolge war das Aegyptische Dampfschiff „Medari Tidjaret", welches bekanntlich vor Kurzem durch die Russen genommen wurde und jetzt auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers den Namen „Korniloff" zu Ehren des im Schwarzen Meere commandirenden Admirals dieses Namens führt, bei der Schlacht von Sinope schon in Thätigkeit. — Am 6. wurde abermals eine Türkische Fregatte, die nach Konstantinopel bestimmt war, von Russischen Schiffen verfolgt. Sie machte in angemessener Entfernung Halt und hißte die gelbe Flagge (Pest-Flagge) auf. Bei der natürlich sehr möglichen Richtigkeit dieses Wahrzeichens begnügte sich das Russische Schiff, die Türkische Fregatte zu beobachten. Nähere Nachrichten fehlen.

— Die officiöse „Preußische Correspondenz" enthält Folgendes: Eine telegraphische Depesche aus Bukarest vom 17. d. M. meldet, daß am 13. d. M. eine Russische Flotille einen Angriff gegen die kleine oberhalb der Einmündung des Pruth, der Walachischen Stadt Braila gegenüber, gelegene Türkische Festung Matschin unternommen hat, der indessen ohne Erfolg geblieben ist. Die Flotille bestand aus 2 Russischen Dampfschiffen zu 10 Kanonen, 5 Russischen Kanonen-Booten und 4 Walachischen Kanonen-Schaluppen zu 2 Kanonen kleinen Kalibers. Unter ihrem Schutze wurden durch 2 große Barken 1200 Mann Landungs-Truppen von Braila aus übergeführt, welche durch eine Batterie unterstützt bei Matschin landeten und mit den Türkischen Kosaken aus der Dobrudscha ein Tirailleurgefecht bestanden. Die Kanonade, welche um 4 Uhr des Nachmittags begann, dauerte bis zum andern Mittag. Von Russischer Seite hatte man, nach den in Bukarest verbreiteten Angaben, einen Verlust von 11 Mann an Todten und Verwundeten. — Wichtiger als diese kleine Affaire ist die (schon erwähnte) Nachricht, welche uns gleichfalls aus Bukarest zugeht, daß der Schah von Persien durch den Fürsten Woronzoff der Russischen Regierung die Stellung von 30,000 Mann Hülfstruppen angetragen hat. Zugleich soll derselbe bereit sein, einem Russischen General die Leitung dieses Heeres zu übergeben, welches wahrscheinlich dazu bestimmt sein würde, gegen Bagdad vorzurücken, da auf dieser Seite zwischen den Persern und den Türken immer vielfache Grenzstreitigkeiten stattgefunden haben.

— Die Türkischen Generale an der Asiatisch-Russischen Grenze haben folgenden hochpoetischen Erlaß über die Absichten der Regierung des Sultans gegen die von Rußland zur Türkei übertretenden Bevölkerungen veröffentlicht, den wir hier mittheilen, um in dieser prosaischen Welt keine Poesie ungekannt verkommen zu lassen. Die Dichtung lautet:

„Ihr habt euch in diesem Jahre des allgemeinen Heils freiwillig der Russischen Herrschaft entzogen und seid unter die Fittiche der Autorität Sr. K. M. des Sultans, unseres erhabenen Herrn, unseres gerechten und wohlwollenden Souverains und Padischahs, übergetreten. Ihr werdet erfahren, bis wohin die Fürsorge und der Gerechtigkeitssinn gehen, welche die Reformen (Tanzimat) leiten, die seit 15 Jahren unser Herr und Padischah bewerkstelligt hat, um die Wohlfahrt der muselmännischen und christlichen Einwohner in allen seinen Staaten zu begründen, und unter dem Obdach seines Schutzes werdet ihr, eure Familien und Kinder zweifelsohne der vollkommensten Sicherheit genießen. Ueberlaßt euch keinen Aengsten und Besorgnissen während des gegenwärtigen Krieges. Wir werden eure Greise wie unsere Väter, die Altersgenossen wie unsere Brüder und eure jungen Leute wie unsere Kinder betrachten. Was also eure Ehre, eure Leben und eure Güter betrifft, so könnt ihr wegen der Zukunft in aller Ruhe sein."

Triest, 21. Dec. (T. C.-B.) Das fällige Dampfboot ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. Nach den Berichten der Triester Zeitung erwartet man in Konstantinopel das Eintreffen der Kriegserklärung von Seiten Persiens. Ein erschienener Firman bestätigt von Neuem die an Serbien bewilligten Vorrechte. Wie es heißt, stehe die Absetzung des Capudan Pascha (Groß-Admiral) bevor. Auf dem Schwarzen Meere herrschte bei Abgang des Dampfbootes stürmisches Wetter. — General Prim war vom Europäischen Kriegsschauplatze nach Konstantinopel zurückgekehrt. — Dasselbe Dampfboot bringt Nachrichten aus Smyrna vom 14., nach welchen im Innern des Landes fanatische Ausbrüche gegen Christen stattgefunden haben sollen.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

** Wien, 19. December. [Friedliche Gesinnung in Konstantinopel. Bei Kalafat nichts von Belang passirt.] An den Englischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Westmoreland, sind glaubwürdigen Mittheilungen zufolge telegraphische Berichte von Lord Redcliffe aus Konstantinopel angekommen, welche Aussicht auf das Gelingen des Friedenswerkes eröffnen. Die Stimmung in den maaßgebenden Kreisen der Türkischen Hauptstadt wird darin als ganz befriedigend geschildert, und es wäre auf diesen beginnenden Umschwung in den Ansichten der Minister des Sultans, falls er sich auf die Dauer bewährt, um so mehr Gewicht zu legen, als zur Zeit der Absendung des Berichtes die Note der vier Großmächte in Konstantinopel noch nicht eingetroffen war und nach den Zeitverhältnissen noch nicht eingetroffen sein konnte, somit ein mächtiges Motiv zur Weckung und Kräftigung Türkischer Friedensliebe seine Wirkung damals noch nicht effectiv begonnen hatte. *) Von Bewegungen der verbündeten Flotten Englands und Frankreichs oder einer zunächst dahin gerichteten Absicht wird in der genannten Depesche nicht das Mindeste mitgetheilt, wohl aber die Meldung gemacht, daß die aus „Humanitätsrücksichten" nach Sinope geschickten zwei Dampfer „Retribution" und „Mogador" bereits in den Bosporus zurückgekehrt und bei Beykos vor Anker gegangen seien. — Die Zeitungs-Berichte über vorgefallene Kämpfe bei Kalafat haben sich bekanntlich nicht bestätigt.

*) Diese Nachricht scheint unserer gestrigen ⊙-Correspondenz aus Paris zu widersprechen, in welcher bekanntlich gemeldet wurde, die Pforte wollte auf die Vorschläge der Note eingehen. Doch wäre es wohl möglich, daß die Pforte dies geäußert hätte, ohne die Note schon officiell empfangen zu haben, da ihr deren bevorstehende Ankunft ja doch wohl bekannt war. Sonst spricht ja auch dieser Brief von friedlicher Stimmung der Pforte. Jedenfalls ist das Nähere abzuwarten. Die Red.

═ Paris, 19. Decbr. [Von den Flotten; Absichten und Gründe.] Der Rücktritt des Lord Palmerston war ein coup de Jarnac, der vielleicht den erwünschten Erfolg haben wird, denn wie ich so eben erfahre, läßt er den Kaiser Napoleon die Niederlage der Türken bei Sinope mit andern Augen ansehen, als Anfangs der Fall war. Er hält es in Erwägung der Agitation der öffentlichen Meinung in England für nothwendig, die Stellung des Lord Aberdeen durch eine Demonstration zu befestigen, und da Lord Aberdeen derselben Meinung, so müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß die Flotten in's Schwarze Meer geschickt werden. Nichtsdestoweniger ist ein fester Beschluß noch nicht gefaßt, da das hiesige und das Englische Cabinet vorerst sich davon überzeugen wollen, daß eine solche Demonstration die beiden Deutschen Mächte nicht veranlassen würde, aus der neuesten Wiener Convention zu scheiden. Man hofft in Berlin und Wien der Versicherung Geltung zu verschaffen, daß die Demonstration durchaus keinen feindseligen Charakter habe, daß sie aber eine moralische Satisfaction sei, die sich England und Frankreich heute nicht mehr versagen könnten. Gleichzeitig glaubt man in Paris und in London, daß die Gegenwart der combinirten Flotten Rußland zu Unterhandlungen geneigter machen würde. Dem Russischen Cabinete wird vorgestellt werden, daß man sich dem Englischen Parlamente gegenüber nur dadurch helfen könne, daß man zeige, man habe dasselbe gethan, was Rußland in den Donaufürstenthümern, d. h. ein Pfand genommen, das man nicht eher heraus geben werde, bis der Friede wieder hergestellt sei. So stehen die Sachen heute. Beschlossen ist noch nichts, aber es kommt mir vor, als ob die arme Diplomatie wieder einmal die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne den Zufall gemacht habe, und als ob die Geschichte sich immer mehr verwickele.

Wenn dieser Correspondent wie sonst gut unterrichtet ist, so wäre die gestrige und vorgestrige Nachricht von dem schon erfolgten Einlaufen der Flotten in's Schwarze Meer unrichtig gewesen. Für unmöglich hält auch dieser Correspondent das Eintreten dieses Ereignisses nicht, eine Ansicht, die wir noch bereits vorgestern ausgesprochen haben. Dagegen schreibt man uns aus

♁ London, 19. Decbr. [Von den Flotten.] Der vorgestern berührten ersten telegraphischen Nachricht vom Einlaufen der Gesammt-Flotten in das Schwarze Meer folgten im Laufe des gestrigen Tages weitere telegraphische Bestätigungen. Ich habe wiederholt angedeutet, daß man von einem solchen Schritt nicht überrascht werden dürfe, als seine Möglichkeit durch die in Konstantinopel und auf den Flaggenschiffen befindlichen Vollmachten gegeben sei. Viel mußte dabei individuellen und psychischen Impulsen überlassen bleiben. (Ob das Einlaufen schon geschehen ist, ist doch noch zweifelhaft. D. Red.)

═ Paris, 19. Decbr. [Die Neue Preußische Zeitung und ihre Correspondenten in der orientalischen Frage.] Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" druckt der Kreuzzeitung einen Brief von mir über die orientalischen Angelegenheiten nach und nennt mich bei dieser Gelegenheit den „Russischen" Correspondenten der N. Pr. Zeitung. Die Zeitung in Leipzig gehört in die Kategorie jener Blätter, von denen man hier zu Lande sagen würde, „on ne les prend pas au serieux", und wäre auch das Gegentheil der Fall, so würde auch das Epitheton „Russisch" doch keineswegs verletzen. Ich habe auch gar nichts dagegen einzuwenden, daß die Herren von der „Deutschen Allgemeinen" es vorziehen, mit den Türken zu gehen und für sie mit der Feder zu fechten, selbst auf die Gefahr hin, als Lohn den Titel „Christenhund" einzusäckeln. Liegen die Deutschen Liberalen doch jetzt schon zu den Füßen Louis Napoleon's, den selbst wir gegen ihre unwürdigen Angriffe vor noch nicht langer Zeit in Schutz zu nehmen keinen Anstand nahmen. Ich nehme von dem Ausfall des Leipziger Blattes nur deshalb Notiz, um seine Bornirtheit hervorzuheben. Denn in jenem Briefe war gar keine Meinung ausgedrückt, sondern nur der wesentliche Inhalt der Convention vom 5. December mitgetheilt. Und daß ich Recht hatte, die D. A. Ztg. braucht nur die Nase in das vom „Journal des Débats" veröffentlichte Actenstück zu stecken, um sich davon zu überzeugen. Indem sie daher schimpft oder vielmehr zu schimpfen glaubt, verräth sie ihren Aerger darüber, daß sie sich in wichtigen Dingen an andere Blätter wenden muß. Ist es aber meine Schuld, daß die Correspondenten der D. A. Ztg. ihr nichts zu melden haben als Nachrichten wie diese: „Die Französische Armee steht im Begriffe, die Verträge von 1815 zu zerreißen, und ähnliche Dinge?" Und dasselbe gilt von den übrigen Deutschen Blättern, welche die Kreuzzeitung und ihre Correspondenten anbellen. Sie können es uns nicht verzeihen, daß uns in den orientalischen Händeln die Ereignisse immer Recht gegeben und daß wir dem Publicum keine albernen Geschichten erzählt haben. Das ist das ganze Geheimniß von ihrem Zorn gegen den „Russischen Abendmoniteur", wie ein Blatt von demselben Kaliber wie das Leipziger die Kreuzzeitung nannte, ohne Zweifel in der Meinung etwas sehr Geistreiches gesagt zu haben. Ueber diesen Zorn können wir uns trösten und wenn die eminenten Schriftsteller der „Deutschen Allgemeinen" mich eines Tages einen Kalmucken nennen, so sei ihnen hiermit zum Voraus mein aufrichtigster Dank gesagt.

Ein anderes Wort über die Ablösungs-Frage.

Der Verfasser des Artikels in Nr. 281 hat bei Besprechung der Gesetzes-Vorlage über die noch ausstehenden Ablösungen darauf besonders den Finger gelegt, daß Naturalleistungen, sonderlich an Korn und Holz, in gewissem Sinne einen absoluten Werth haben und behalten, weil nach 100 Jahren ein Fuder Holz eben so gut und so lange eine Familie erwärme, ein Scheffel Roggen eben so viel Nahrungsstoff enthalte als heute, und behauptet, daß bei dem stets sinkenden Werthe des Geldes der 25fache Betrag der Prästation heute in Gelde angeschlagen, wohl für den Augenblick, aber nicht für alle kommende Zeiten ein gerechtes Aequivalent genannt werden könne.

Der theoretische Satz muß zugegeben werden; aber wir glauben zunächst, er beweist zu viel, um etwas zu beweisen. Soll er nämlich constant und consequent gelten, so kann überhaupt von Entschädigungen in Gelde nie und nirgends mehr die Rede sein, was die Justiz in eigenthümliche Verlegenheit bringen möchte. Daneben ist die Voraussetzung auf keine Weise statthaft, daß die jetzige Ernährung und Heizung nach hundert Jahren ganz dieselbe sein werde. Soll, auch wenn Eisenbahnen viel wohlfeilere Steinkohlen herbeischaffen oder ein Torflager in der Nähe entdeckt wird, bloß um Aufrechthaltung der Prästation willen der Berechtigte Holz brennen, der Verpflichtete Holz bauen? Daß in den Speise-Verhältnissen der Eintritt der Kartoffeln und jetzt wieder der Ausfall derselben die bedeutendsten Veränderungen hervorgerufen hat, weiß man; ist es nun so ganz unmöglich, daß nach 100 Jahren eine andere geeignetere Mehlfrucht den Roggen vollkommen auf die Seite schiebt und entwerthet?

Doch der Nerv der Sache liegt unseres Erachtens in diesem Augenblicke anderswo. Nachdem die Beseitigung aller Prästationen angebahnt worden, ist ein Festhalten der kirchlichen gar nicht mehr möglich; sie werden, sobald eine künftige Regierung dem großen Haufen sich gefällig erweisen will, — und dann unter ganz andern Bedingungen, als sie jetzt gerechtermaßen gestellt werden — früher oder später weichen müssen. Unmöglich kann die Rechts-Ungleichheit fortbestehen, daß der Bauer A. pflichtig bleibt, wenn B. bis Z. abgelöst haben, bloß weil jener einem Küster, diese einem Edelmann steuerten. Man kann gegen gewisse Promemorien und Gesetze die gleiche Entrüstung mit dem Verfasser des ersten Worts empfinden, aber dennoch nicht außer Acht lassen, wie das Odium, das Prästationen drückt, nach Abzug aller Hetzereien des Liberalismus und Radicalismus, noch ein Körnlein von Berechtigung in sich schließt. Welche Weitläufigkeiten den Verpflichteten bei den geringsten Besitz-Veränderungen ein eingetragenes Huhn, ein halbes Ei (ja ein halbes Ei!) oder ein paar Pfennige Kanon verursachen, wissen diejenigen selten aus eigener Erfahrung, die von höheren Gesichtspunkten aus solche Fragen behandeln.*) Eine andere Seite dieses Odiums ist der ebenfalls unläugbare Umstand, daß solche Prästationen, ursprünglich Opfer, Gaben der Willigkeit und kirchlicher Pietät, jetzt eben eingetragene onera und onera perpetua geworden sind, die der demokratische oder jüdische Besitzer ebensowohl zu leisten verpflichtet ist, als der christliche und kirchliche Rechtsvorgänger. Was aus diesem Mißverhältnisse gerade einem Geistlichen mehr als jedem andern Berechtigten für ärgerliche Dinge erwachsen, braucht nur angedeutet zu werden; es folgt daraus, daß der Kirche und ihren Dienern, wenn man ihre eigentliche Aufgabe und Stellung in's Auge faßt, durch eine gerechte Ablösung, wie die vorliegende, eine wirkliche Wohlthat erwiesen wird. Schon früher kam es vor, daß ein Geistlicher über die Frage, ob ein Kanon von 4 Sgr. müsse gebracht oder geholt werden, mit einem Gemeindegliede ein paar Jahre vor Gericht haderte und den Prozeß endlich verlor. Was sollte nun gar werden, wenn aller Widerwille gegen derartige Lasten allein sich noch auf geistliche Fonds, d. h. auf ihre Inhaber — und das sind die Prediger und Lehrer der Gemeinde — concentrirt? Was will man wählen, Pfarrer, die bei jeder Korn- und Fleisch-Prästation selbst die Qualität controliren und in jedem Falle Prozesse anhängig machen, oder solche, die die Augen zudrücken und in immer steigendem Maaße in der schmutzigsten Weise sich hintergeben lassen? Einem Küster wurden vor 30 Jahren seine Natural-Leistungen an Brod und Würsten zu 40 Thlr. im Etat angesetzt, zehn Jahre später schon zu 30 Thlr., in diesem Augenblick werden sie zu 20 Thlr. veranschlagt! Und nun die Gegen-Leistungen? Branntweinspenden, Schmausereien?

Wo eine Ueberfluthung eine Brücke bis auf ein einziges Joch weggerissen hat, fordert Niemand, daß das eine Joch stehen bleiben soll, wenn man die ganze Brücke nicht wiederherstellen kann.

Umgekehrt sind wir der Ansicht, daß, wenn mit einem Male alle Prästationen zum 25fachen Betrage abgelöst worden, für die so erwachsene Summe Grundstücke angekauft werden können, die alle Vortheile den geistlichen Stellen zuwenden, welche der Verfasser des ersten Worts ihnen auf nicht mehr geeignetem Wege erhalten will.

Ein Westphälischer Geistlicher.

(Die Redaction hat diesem Artikel die Aufnahme

*) Der Artikel in Nr. 281 war von einem Landgeistlichen in Pommern geschrieben. Erfahrung hat er. D. Red.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Reichenbach-Schönwald, Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien, aus Schönwald. Baron v. Lattorf, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Kliecken. — Hotel de Rome: v. Potworowski, Rittergutsbesitzer, aus Pleschen. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Moltke, Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzscher Oberstallmeister und Rittergutsbesitzer, aus Czarnikau. Graf v. d. Goltz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Schönau. v. Meding, Rittergutsbesitzer, aus Gr.-Schönwalde. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Czapski, Rittergutsbesitzer, aus Bunowitz. Graf v. Königsmarck, Rittergutsbesitzer, aus Chodziesen. Graf v. Gallenberg, Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Kämmerer, aus Troppau. Marquis de Ville, Graf Demblin, Gutsbesitzer, aus Hegebowitz. — Hotel de Prusse: v. Rohr, Rittergutsbesitzer, aus Trieplatz. — Hotel de France: Graf v. Rayneval, Kaiserl. Französischer Gesandtschafts-Secretair, aus Petersburg. v. Bröseke, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hammer. v. Jagow, Rittergutsbesitzer, aus Crevese. v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Grabow. — Töpfer's Hotel: v. Leszczyc, Rittergutsbesitzer, aus Tütz. — Zernikow's Hotel: Frhr. v. Herzberg, Rechts-Anwalt, aus Zielenzig.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 21. December um 2 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. — Um 2 Uhr von Meisdorf: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl.

Den 22. December um 10½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Der Oberst-Haus- und Hof-Marschall Graf v. Keller. Der Kammerherr Graf v. Kanitz.

— n Seine Majestät der König, in Begleitung des Flügel-Adjutanten Majors v. Schlegell, beehrten gestern Mittag, wie bereits gemeldet, die Gewerbehalle im Diorama mit Allerhöchstihrem Besuch. Seine Majestät wurden von den Vorstands-Mitgliedern, den Herren Vergolder Schultze, Tischlermeistern Scheib und Hansen, Tapezierern Prehn und Wangenheim und dem Porzellan-Maler Ringelhan, empfangen, worauf diese die Ehre hatten, unter Vortritt ihres Vorsitzenden, des Vergolders F. A. Schultze, den Monarchen durch die verschiedenen Abtheilungen der schönen Sammlung zu geleiten. Seine Majestät nahmen zuerst in der Rotunde die zierliche Ausstellung von Blumen und Damenschmuck aus Fischschuppen von Weiße und die andern Lager in Augenschein, stiegen sodann in die oberen Räume und besichtigten hier mit großer Aufmerksamkeit und vielfach ausgesprochenem Beifall über die schönen Proben hiesigen Gewerbfleißes die einzelnen Ausstellungen, darunter die galvanisch-versilberten Arbeiten von Leibing (Markgrafen-Straße 18), die prächtigen Bronze-Uhren von Wolluhn (Werderstraße), die Gläser vom Optikus Friedrich (Kl. Präsidenten-Straße), die Reisepulte und Neusilber-Waaren von Keitel, die schönen Kunstarbeiten aus Elfenbein vom Hof-Kunstdrechsler Messerschmidt, die zierlichen Gegenstände aus gesponnenem Glas von Schultze, das reiche Lager der Porzellan-Malerei von Ringelhan (Kochstraße 12), die schönen Meublements von Martin (Alte Roßstraße 5) und von Wangenheim, dessen Adresse Se. M. besonders befahlen, ferner die schönen Moderateur-Lampen von Martin (Zimmerstraße 98) und das reiche Lampen-Lager von Großmann (Leipzigerstraße 74), das Galanterie- und Spielwaaren-Lager von Götze (Friedrichsstr. 104) rc., die ausgestellten Erzeugnisse der Nähmaschine, die Meubles- und Spiegel-Lager, das des Vergolders Schultze, Leipzigerstr. 80, u. s. w., und befahlen überall zur Ehre und Freude der Aussteller reiche Einkäufe, darunter auch viele scherzhafte und kleinere Gegenstände. Hr. Hirsch mit einer Ausstellung der Telleschen Kunsthandlung hatte die Ehre, Sr. Majestät zwei Aquarell-Ansichten der Ausstellung und ein Stereoskop zur Verkörperung photographischer Bilder vorzulegen, das Se. Majestät zur Stelle mit Beifall probirten. Selbst die Süßigkeiten, in Form eines kolossalen Pfefferkuchens mit dem Mandeln-Motto: „Gewerbefleiß und Kunst bittet um geneigte Gunst", erhielten die letztere. Der huldreiche Monarch ging selbst an der kleinen Lotterie nicht vorüber, ohne ein Loos zu versuchen. Nachdem Seine Majestät länger als eine Stunde in der Ausstellung verweilt und so auf's Neue den erhabenen Schutz bethätigt hatten, dessen sich das aufstrebende Institut einheimischen Gewerbfleißes von Allerhöchster Seite erfreut, verließen Allerhöchstdieselben unter dem unterthänigen Dank des Vorsitzenden des Vorstandes und dem dreimaligen Hoch der Versammelten das Local und fuhren nach Charlottenburg zurück, wohin Se. Majestät auch die Einkäufe befahlen.

— n Des Königs Majestät haben dem Kupferstecher und akademischen Künstler Weber in Berlin die goldene Medaille für Kunst, als Allergnädigste Anerkennung seiner architektonischen Kupferstich-Arbeiten, zu verleihen geruht.

— z Die kleine Gemeinde, welche den sonntäglichen Kindergottesdienst in dem Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums besucht und aus den untersten Klassen dieser Anstalt, so wie der Real- und der Elisabethschule hervorgeht, beging am Abend des 19. die Schlußfeierlichkeit für dieses Jahr durch Vertheilung von Bibeln an würdige arme Kinder. Die Andachten beginnen erst wieder mit dem Anfang des Unterrichts, dem ersten Sonntage nach Neujahr.

— n Die wissenschaftlichen Vorträge des Evangelischen Vereins werden Montag am 9. Januar beginnen. Billets zum Preise von 2 Thlrn. für den Cyclus sind bei W. Hertz (Besser'sche Buchhandlung) in der Behrenstraße Nr. 44 zu haben, und es würde die Zwecke dieses so segensreich wirkenden Vereins in erfreulicher Weise fördern, wenn die Billets zu den von demselben veranstalteten Vorträgen recht zahlreich zu Weihnachtsgeschenken angekauft würden, um so mehr, als sie gewiß eine würdige Festgabe bilden dürften.

— n Im Ministerium des Innern tritt heute Abend vor dem Minister v. Westphalen eine Conferenz zusammen, um über die Straßenreinigung in Berlin vom 1. Januar 1854 ab zu berathen. Es wohnen dieser Conferenz bei: Seitens des Ministeriums des Innern die Dirigenten des Kassen- (für den erkrankten Geh. Regierungs-Rath Noah der Geh. Ober-Regierungs-Rath Mätzke) und des Polizei-Departements (Geh. Regierungs-Rath Wentzel), Seitens des Magistrats der Ober-Bürgermeister Krausnick und der betreffende Decernent (Stadtrath Duncker), Seitens des Polizei-Präsidiums der Polizei-Präsident v. Hinckeldey und der Director Scabell. Der Magistrat hat dem Ministerium erklärt, daß er bei der so spät erfolgten Kündigung Seitens des Polizei-Präsidiums außer Stande sei, bis zum 1. Januar ein neues Straßenreinigungs-Wesen zu organisiren; den Hausbesitzern aber die frühere Verpflichtung wieder aufzuerlegen, daran hat der Magistrat bei so veränderten Verhältnissen wohl kaum denken können.

— n Im Auftrage des Königl. Consistoriums wird vom 1. Januar k. J. ab von den hiesigen Küstern ein „Amtliches Verzeichniß" der in sämmtlichen Kirchen Berlins (innerhalb der evangelischen Landeskirche) stattgehabten Aufgebote, sowie der Todtenliste und des Kirchenzettels zum Besten der jetzt errichteten Küster-Wittwen- und Waisen-Pensions-Kasse herausgegeben. Dasselbe wird unter der Redaction der Küster Hansmann und Pape wöchentlich erscheinen und von Freitags früh ab bei sämmtlichen Küstern zu haben sein.

— s Ein interessantes Kunstwerk im Gebiet der Mechanik und Uhrmacherei ist in dem Schaufenster des Uhrmachers Herrn Fr. Hoffmann (Brüderstraße 31) ausgestellt. Es ist ein eleganter Käfig, in dem zwei Kanarienvögel im natürlichen Federkleid auf der Querstange sitzen. Beim Stundenschlag des Uhrwerkes beleben sie sich, wenden und drehen sich nach allen Seiten, heben die Flügel, öffnen die Schnäbel und beginnen ihren zwitschernden Gesang. In der Spitze des Käfigs sitzt ein Schmetterling, der die prächtigen Flügel entfaltet und von den Blumen nascht. — Ein anderes Kunstwerk ist im Schaufenster der Uhrenhandlung von Felsing an der Ecke der Brüder- und Scharrn-Straße ausgestellt, ein Tableau mit beweglichen Schiffen, rollender Eisenbahn und klappernden Wind- und Wassermühlen.

— n Gestern Mittag um 2 Uhr fand in der Dorotheenstraße Nr. 14 die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur statt. Die Theilnahme für den Verein hat sich in dem verflossenen Jahre sehr bedeutend gesteigert; es sind demselben 147 neue Mitglieder beigetreten, darunter JJ. KK. HH. die Prinzen Friedrich Karl und Georg von Preußen, Se. H. der Herzog von Mecklenburg-Schwerin. Auch haben sich mehrere ausländische Prinzen und Fürsten in der letzten Zeit dem Vereine angeschlossen. Die Rennen für das nächste Jahr bei Berlin wurden auf den 15., 16., 17., 19. und 20. Juni bestimmt. Darauf wurden die Concurrenzen für dasselbe festgestellt. Es werden im Ganzen 33 Rennen rc. stattfinden, also fünf mehr als in dem verflossenen Jahre. So ist z. B. hinzugekommen ein Herren-Reiten um einen bedeutenden Subscriptions-Preis, ein Offizier-Reiten und ein drittes Hürden-Rennen. In den Verwaltungsrath wurden die früheren Herren wiedergewählt, ebenso die Mitglieder des Schiedsgerichts.

— : Bekanntlich sind sogar die Deckel der Kinder-Schreibbücher vielfach zur Verbreitung demokratischer Abbildungen und Sprüche gemißbraucht worden. Angesichts solchen Unfuges verdient es Erwähnung, daß der hiesige Historienmaler Franz Schubert eine Reihe von Bildern kirchlichen Sinnes entworfen hat, welche sich zu einem würdigen Schmucke für Bücher-Deckel eignen, und von denen der Künstler bereits verschiedene Probeblätter ausgiebt. Er hat dieselben früher dem Kirchentage in Berlin vorgelegt, und seine kirchlichen Darstellungen haben sich einer Empfehlung von Seiten des Präsidiums desselben zu erfreuen gehabt. Tausend Stück kosten 6 Thlr., hundert 25 Sgr., und sie sind zu diesem Preise bei Hrn. Schubert (Links-Str. 35) zu haben.

— : Ein hiesiger Schneidermeister, der am 19. Abends seinen Weg von Stralow nach Treptow über das Eis der Spree nahm, brach ein und ertrank. Der Verunglückte wurde bei Treptow aufgefunden.

— z Das Kreis-Schwurgericht hat gestern für dieses Jahr seine Sitzungen geschlossen, und zwar mit einer zwei Tage währenden Verhandlung wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen die Ehefrau eines Kossäthen aus dem Dorfe Friedersdorf. Die sehr umfassende Beweisaufnahme ergab jedoch so wenig zur Unterstützung der Anklage und so bedeutende Momente für die Unschuld der Angeklagten, daß die Geschwornen das Nichtschuldig über sie aussprachen.

— s In einem hiesigen großen Manufacturwaaren-

nicht versagen wollen, besonders da er aus der westlichen Landeshälfte kommt. Ihre Skrupel dagegen kann sie aber nicht verhehlen, denn die Theorie vom „letzten Brückenjoch" ist eine sehr bedenkliche. So hat es gar leicht mit allem Brückenthum ein Ende, und die Ufer möchten dann wohl so weit von einander geschieden sein, daß man umsonst rufen wird: „Fährmann, hol über!" D. Red. d. N. P. Z.)

Literatur.

Lesebuch für die Deutsche Volksschule. Von einem Vereine evangelischer Geistlichen im Großherzogthum Hessen. 1. Cursus. Enthält: 1) Der Kinder Lustgarten in Bildern und Liedern. 2) Uebersichten für den Real-Unterricht. 3) Grammatische Sprach-Uebungen. 4) Geschäfts-Aufsätze. Darmstadt, 1853. Verlag von Chr. Kühler.

Gleichwie Bibel, Katechismus und Kirchenlied und deren unverkümmerte Rückgabe an unsre Volksschule eine kirchliche Lebensfrage für unsre Zeit geworden sind; so bietet das Lesebuch die nationale Lebensfrage in unserer Volksschule. Als ein schwer verständliches Paradoxon will es uns daher erscheinen, daß unter der Direction Vilmars, des geistvollen Kenners Deutscher Literatur und Volksthümlichkeit, das Deutsche Lesebuch aus der Kurhessischen Volksschule verdrängt werden konnte. Abusus non tollit usum. Die bisherigen Erzeugnisse eines schalen Rationalismus rufen nur um so energischer den aus dem positiven Geiste christlicher Volksthümlichkeit gebornen. Ph. Wackernagel hat in seinem nun in dem 15. Abdruck vorliegenden Lesebuch für die gebildeten Kreise die Aufgabe trefflich gelöst. Das Württemberger Lesebuch ist ihm, für die Württembergische Volksschule, auf der Fährte gefolgt, vielleicht nicht ganz ohne dem gerechten Vorwurf der Ueberladung zu entgehen. Hier liegt für die Hessische Volksschule ein ähnlicher Versuch vor, nicht ohne eigenthümliche Vorzüge.

Gemein mit jenem hat er 1) die entschieden christliche Haltung und Auswahl; 2) die Festhaltung der echten historischen Volksthümlichkeit, im Gegensatz zu dem falschen, alle Nationalitäten auflösenden Kosmopolitismus der rationalistischen Aufklärungs-Periode.

Als sein Eigenthümliches macht sich geltend: 1) die stärkere Betonung der eigentlichen Volksdichtung in Volksliedern, Räthseln, Sagen und vor Allem in den in zweistimmigem Satz dem fortlaufenden Texte eingefügten Volksweisen. Daß auch in dem Gesang die falsche Sentimentalität des Rationalismus verwüstend und verheerend gewaltet hat, wird immer mehr erkannt. Hatte darum doch die Jugend in der Regel nichts Eiligeres zu thun, als all' die mühsam erlernten Schullieder so schnell wie möglich wieder zu vergessen. Mit keuscher Zurückhaltung sind in diesem 1. Curs 24 der trefflichsten Volksweisen zu ächten Kinder- und Volksliedern gegeben, und werden, zumal in ihrem Zusammenhang mit dem Context ein wunderbares Zauberlicht in das Schulzimmer werfen, daß es wohl in gewissen Momenten ein Abbild des von Luther seinem „Söhnlein Hänsgen" so lieblich beschriebenen „Lustgartens frommer Kinder" wieder werden mag.

2) Um die Zersplitterung durch das gemeinschädliche Vielerlei zu verhüten, sind diesem Lustgarten voll lebensfrischer Gebilde noch „realistische Uebersichten" beigegeben, welche das vorher einzeln Angeschaute jetzt in systematischer Zusammenstellung vereinigen.

3) Als vorzüglicher Beachtung werth treten die grammatischen Sprach-Uebungen hervor. Der unsre Schulen verwüstende, die Herzen ausdörrende, das Sprachvermögen trübende Grammaticismus wird gründlich abgethan. Sprach-Uebungen treten an seine Stelle, welche mündlich (und dies möchten wir besonders betonen!) wie schriftlich zum Verständniß und zu lebensfrischer Aneignung unseres hochdeutschen Sprachschatzes — natürlich in volksthümlicher Beschränkung — zu führen geeignet sind.

So bietet dieses treffliche Buch in der That Alles, was der Schüler noch außer den religiösen an Lehrmitteln sonst bedarf, und zwar auf etwa 300 Seiten zu dem unbegreiflich billigen Preis von 20 Kr. (eingebunden, bei dem Verleger). Auch für nichthessische Kreise dürfte in diesem Buch ein sehr erwünschter Fortschritt geboten sein. Wir machen nachdrücklich alle Freunde der Schule und unserer Jugend auf diese Erscheinung aufmerksam.

— **Gedichte von E. v. Trauttwein.** Berlin 1854. Im Selbstverlage des Verfassers.

Es ist Jugend in dem Büchlein, eine Jugend, die mit schlichtem Freimuth ihr Lied in die Welt sendet, daß es sich Freunde werbe, die in ihm einen selbstgefühlten Drang nach jener stillen, erwärmenden Flamme, welche die Jugend so schön kleidet, wenn sie die Phantasie zur Gesellschaft hat, wiedererkennen in Worten und Bildern. Hier ist kein weltschmerzendes Kränkeln zu finden; kein unter der Lampe fahl gewordenes Antlitz unerquicklicher Frühreife, kein zerrissenes Gemüth tritt uns hier vor Augen, das einen Punkt außerhalb der Welt in schauerlicher Oede zu gewinnen sich bemüht und der hartherzigen Lesewelt Grobheiten in glatten Versen sagt, weil es ihm nicht gelingt, die prosaische Welt aus ihren Angeln zu heben. Die Liedergabe steht anderen, die Zugang zum Publicum gefunden haben, nicht nach, und sind auch keine Diamanten darunter, welche mehr den verwöhnten Geschmack als die einfache Empfänglichkeit jugendlicher Gemüther bestechen könnten, — aber manche Lieder, die einem poetischen Schmuckkästchen und einer kleinen in stillen Stunden aufgesuchten Bibliothek alle Ehre machen können. Den Vorzug unter der Sammlung verdienen die Sonette durch die poetische Logik des Gedankens wie durch die leichte fließende Diction. Einzelne unter diesen sind gleichsam „geharnischte Sonette"; — warmblütige Begeisterung für den Ruhm Preußens, König Friedrich den Großen und seine Siege, wie für sein Stillleben in dem geliebten Sanssouci ist mit offenherziger Empfindung vereint, um auch diesen jungen Poeten seine Geschichte erobern zu lassen, wenn anders die Musen ihm günstig bleiben. Er ist dieser Gunst nicht unwerth. Der Rhetor Schramm hat schon einige jener Sonette öffentlich vorgelesen. Dieselben haben, so viel uns bekannt, durch ihre Frische sehr angesprochen.

Das Buch ist in Berlin bei Schneider u. Comp., unter den Linden Nr. 19, bei W. Adolf, unter den Linden Nr. 59, bei Mittler, Stechbahn Nr. 3 und im literarischen Institut, Charlottenstraße Nr. 45, zu haben. Der Preis beträgt 20 Sgr.

— **Lieder von M. Ant. Niendorf.** Berlin bei Barthol. Der Dichter der Hegler Mühle, der Anemone, Liebenstein (Verlag von Al. Duncker) ist unsern Lesern gewiß nicht ganz unbekannt mehr, und deshalb bedürfen diese frischen Blüthen, die der Dichter bietet, gewiß keiner weitern Empfehlung für die Freunde vaterländischer Lyrik. Die äußere Ausstattung der Gedichte ist außerordentlich splendid und prachtvoll.

Wissenschaft.

— Dr. Eduard Stolle's **„Thermometrische Tabelle"** (die so eben bei F. A. Herbig in Berlin im Druck erschienen ist) liefert einen neuen Beweis von der praktischen Richtung des Verfassers. Seine jüngste Arbeit, deren Titel wir oben genannt, berichtet in höchst anschaulicher Weise über nahezu tausend Natur-Erscheinungen aus dem Gebiete der Chemie, Physiologie, Klimatologie und physischen Geographie in ihrem Zusammenhange mit der Temperatur, und gewährt zugleich ein auch dem Laien zugängiges leichtes Mittel, um alle Temperaturgrade, von — 10° bis + 150° Réaumur, mit den Scalen von Celsius und Fahrenheit genau und schnell zu vergleichen. Es empfiehlt sich somit diese wohlfeile Tabelle (deren Preis im saubern farbigen Umschlag nur 10 Sgr. beträgt) als ein praktisches Hülfsmittel für alle Techniker, Apotheker, Chemiker und Gewerbetreibenden, besonders für die Zöglinge der polytechnischen Anstalten, Industrie- und Gewerbeschulen, wie sie andererseits durch die Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit der mitgetheilten gemeinnützigen Notizen für alle Gebildeten ein brauchbares Vademecum abgiebt. Sehr praktischer Weise sind die physiologischen Notizen mit anderen Typen gedruckt, als die anderweitigen, so daß sie schnell herauszufinden sind. Man sieht da z. B., daß der Mensch dieselbe Blutwärme hat, wie der Habicht und Geyer.

Kunst.

(Permanente Gemälde-Ausstellung von Sachse.) Seit unserm letzten Bericht über die Ausstellung von Sachse haben sich dort wieder eine ziemlich bedeutende Reihe von Bildern angesammelt, welche seitens des kunstliebenden Publicums die größte Aufmerksamkeit verdienen. Das große Historien-Gemälde von Jacquard: „Die Gemahlin Karl's I., Henriette von Frankreich, und ihre Kinder erflehen den Eintritt zu dem gefangenen Könige" ist, technisch betrachtet, ein sehr bedeutendes Werk, vom ideellen Gesichtspunkt jedoch können wir in das große Lobgeschrei über dasselbe nicht einstimmen, da der gewählte Moment nichts weniger als ein historischer im eigentlichen Sinne des Worts ist. Denn der Umstand, daß der Künstler seinen Figuren historische Namen giebt und die Handlung vielleicht auch eine gewisse anekdotenhafte Geschichtlichkeit besitzt, drückt dem Gemälde bei weitem noch nicht den Stempel eines historischen Vorgangs auf. Hierzu gehört vor Allem, daß sich in dem Vorgange ein für die geschichtliche Entwicklung der Nation oder für die Charakteristik der historischen Person wichtiger Moment offenbare.

Unter den Landschaften befinden sich mehrere bedeutende Bilder, zunächst O. Achenbach's „Beschluß eines Italienischen Kirchweihfestes bei Mondscheinbeleuchtung". Wir entsinnen uns nicht, jemals eine Mondscheinlandschaft von dieser eminenten Wirkung gesehen zu haben. Feinheit in der Betonung ist die Hauptforce Meister Achenbach's, aber daß diese Feinheit mit solcher Kraft und Naturwahrheit verbunden sein könne, haben wir nicht geglaubt. Das große Problem aller Effect-Bilder, d. h. solcher Bilder, die den Hauptaccent der Wirkung auf die Effectuirung der Licht-Contraste legen, hat von jeher in der Schwierigkeit beruht, den Lichtkörper selbst, Sonne oder Mond, perspectivisch wahrscheinlich darzustellen, mit andern Worten, die Illusion der unendlichen Entfernung desselben am Horizont hervorzubringen: und dies Problem ist auf diesem wunderbar schönen Bilde in einer wahrhaft ergreifenden Weise gelöst; dadurch gelöst, daß der Künstler den Grundton des Himmels mit der perspectivischen Zeichnung und Beleuchtung der Wolkengruppen und diese wieder mit dem Monde in eine Harmonie gebracht hat, die der unmittelbaren Naturwirkung fast gleichkommt. Der Vordergrund wird durch ein Plateau gebildet, auf welchem Gruppen von Betenden zerstreut umherstehen, und darüber hinaus versenkt sich der Blick in das halbdunkle, in der Ferne von nebelhaften Gebirgsmassen abgeschlossene Thal, worüber, halb Nebel halb Schein jener geheimnißvolle Duftschleier ruht, welcher in der Mondnacht die ganze Atmosphäre erfüllt. Wie verdienstlich daher auch eine andere Mondscheinlandschaft, „Norwegische Sumpfgegend bei Mondschein", von Morten-Müller aus Norwegen sein mag, und wie sauber und klar hier besonders das Terrain des Vordergrundes behandelt ist, so sticht doch dieses Bild in Rücksicht auf die Feinheit der allgemeinen Betonung in sehr merklicher Weise von dem Achenbach'schen ab.

Unter den übrigen Gemälden machen wir vorzüglich noch auf eine mit großer Virtuosität gemalte Marine von Larson aus Schweden, „Schiffbruch an der Schwedischen Küste", mit Staffage von Zell, aufmerksam, die besonders in der Bewegung des Wassers von vortrefflicher Wirkung ist. Ferner sind zu erwähnen: Eduard Hildebrandt's „die Insel Wight", Tenkate's „Fischer", zwei vortreffliche „Viehstücke" von Backhuysen, einige „Holländische Landschaften" von Koekkoek, ein militairisches Genrebild „Preußische Artillerie" von Kaiser, ein desgleichen „Türkisches regelmäßiges Militair auf Kasernenwache" von Kretschmar, und eine Menge anderer vortrefflicher Werke, die den Besuch der Ausstellung sehr lohnend machen.

— p —

Vermischtes.

Anclam, 20. December. [Flucht.] Gestern gegen Abend war unsere Stadt in großer Aufregung. Die Hörner des hier stationirten Jäger-Commandos ertönten und riefen die Jäger zu ihrem Allarmplatz; die Gensd'armen und alle übrigen ambulanten Beamten liefen eiligst umher und verkündeten, daß der Hauptverbrecher in der bekannten Haberland-Thurow'schen Mord-Untersuchungs-Sache, Namens Wollwage, der in der letzten Schwurgerichts-Sitzung zum Tode verurtheilt worden, in Begleitung eines anderen, wegen Diebstahls zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrechers, Namens Freese, der mit diesem in einer und derselben Zelle inhaftirt war, im Laufe des Nachmittags entsprungen sei. Der Erstere hat sich seiner vernieteten Handschellen zuvor entledigt und solche im Gefängniß zurückgelassen, während der Letztere nicht gefesselt gewesen. Die doppelten, verschlossen gewesenen Gefängnißthüren hat man außen mit davor gehangenen geöffneten Schlössern offen gefunden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Entsprungenen auf die Spur zu kommen, vielweniger ihrer habhaft zu werden, wogegen das Militair und alle übrigen Beamten fortwährend in großer Thätigkeit sind. (Nordd. Ztg.)

Ostrowo, 17. Decbr. Die gestern dem Schwurgericht zur Verhandlung vorgelegene Sache gegen den Probst Zwolski hatte, weil sie in vielfacher Beziehung von wesentlichem Interesse ist, ein zahlreiches Publicum in die Zuhörerräume geführt. Der Angeklagte war Pfarrer in Gostoszyn, hiesigen Kreises, und ist beschuldigt: 1) ungesetzliche Trauungen an Ausländern und zum Theil nicht in seine Parochie gehörigen Personen vollzogen und für diese Amtshandlungen höhere Bezahlung gefordert und angenommen zu haben, als ihm normalmäßig zustehe (völlig constatirt sind neun solcher Trauungen, also neun einzelne Klagepunkte); 2) einen Menschen, welchem er Geld schuldete, und als dieser ihn deshalb in der Pfarrwohnung zu Gostoszyn wegen der Zahlung urgirte, gebunden und so eine Zeit lang der persönlichen Freiheit beraubt zu haben. Nach einem ausführlichen Requisitorium des Staatsanwalts hob der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lisiecki aus Pleschen, hervor, der Geistliche sei bereits von seiner geistlichen Behörde hart gestraft. Der Ausspruch der Geschwornen, die zur Hälfte Polen, zur Hälfte Deutsche waren, lautete auf die ihnen vorgelegte Frage, welche die vom Angeklagten theils selbst eingeräumten, theils durch Zeugen festgestellten Belastungs-Momente, also die Vollziehung der wissentlich ungesetzlichen und gegen die Bestimmungen in Betreff der Ausländer laufende Trauung, die unrichtige Wohnorts-Angabe des Brautpaares im Kirchenbuche, die unterlassene Einholung der Genehmigung des wirklichen Parochus der Brautleute und die höhere als gesetzliche Zahlungsforderung in geregelter Fassung enthielt — mit 6 gegen 6 Stimmen — nicht schuldig. Der zweite Punkt wurde vom Gerichtshofe bis zur nächsten Periode vertagt.

Wesel, 19. December. Gestern ereignete sich in dem benachbarten, an der Lippe gelegenen Dorfe Bucholtwelm ein ebenso seltener als eigenthümlicher Vorfall. Es war nämlich auf dem Gehöfte eines Landwirthes der an der Kette liegende Hund von derselben losgekommen und in den Schafstall eingedrungen, wo er die ganze Heerde, aus 86 Stück bestehend, erwürgte. Der Hund, welcher, wie alle Kettenhunde, sehr bösartig ist, hatte eine große Anzahl der Schafe zerrissen, während die anderen dadurch, daß sie sich instinctmäßig gegen ihren Feind waffneten und aus Angst Kopf und Hals stark zusammendrängten, vollständig erstickt waren. (Elb. Ztg.)

Inserate.

A. Stranger, who does not willingly, but driven from circumstances, proceed to advertising, gives lessons in English, French, Italian & German. The very best references can be produced. Apply under letter T. 170. to the Intelligenz-Comtoir.

Eine gut empfohlene Engländerin wünscht sogleich oder später als Bonne ein Engagement. Dieselbe spricht auch gut Deutsch und würde gern in der Wirthschaftsführung behülflich sein. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Franz, Kronenstraße Nr. 50 in Berlin.

Verkauf eines Ritterguts und eines Forstes.
Ein im anmuthigsten Theile der Umgebungen der Stadt Eisenach, eine Stunde von dieser Stadt und nahe an der nach Kreuzburg führenden Landstraße gelegenes, unten kurz beschriebenes Rittergut und die dabei befindliche, an beiden Seiten der Thüringischen Eisenbahn gelegene Waldung sollen zum Behufe der Theilung unter den Eigenthümern derselben verkauft werden. Die Bedingungen, unter denen dieses geschehen soll, können zu Gotha, Kleine Siebleder-Straße Nr. 1119, eingesehen, auch auf Verlangen gegen Vergütung der Schreibegebühren abschriftlich mitgetheilt werden.

Gotha, am 20. December 1853.

Beschreibung.

1) Das Rittergut besteht aus einem zusammenliegenden Areale von 639¼ Ar. 24½ Rth., in welchem 26 Ar. 20 Rth. Wiesen und 66 Ar. 26¼ Rth. Holz mit enthalten sind. In der Mitte jenes Areales liegt die Hofraith, auf welcher ein Herrenhaus und neue Wirthschaftsgebäude sich befinden. Die Hut- und Jagdgerechtigkeit in der Flur steht dem Rittergute ausschließlich zu.

2) Die Waldung, welche an der linken Seite der Thüringischen Eisenbahn und am linken Ufer der Nesse liegt, enthält 415 Ar. 7 Rth., besteht aus Buchen, Eichen und Nadelholz und ist im besten schlagbaren Stande, auch vorzüglich eingerichtet und cultivirt.

Getrennt von dieser liegen

3) in der Stedtfelder Flur 3¾ Ar. ¾ Rth. Land und 6¾ Ar. 25½ Rth. Wiese, welche bisher mit dem Gute bewirthschaftet wurden.

Geschäfts-Verlegung.
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Verkaufs-Local von der Charlottenstr. 82 nach der
Friedrichs-Str. 180, Ecke der Tauben-Str.
verlegt haben. Zugleich erlauben wir uns unser großes Lager **eigener Fabrik** von
Bronze-Kronleuchter,
do. Candelabres u. Ampeln,
do. Uhren,
do. Wand- u. Tischleuchter,
do. Moderateur-Lampen,
do. Gruppen u. Statuetten,
Roccoco-Meubles mit Bronze garnirt,
so wie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, als:
Schreibzeuge, Cigarrenhalter, Aschbecher, Briefdrücker ꝛc., einem geehrten Publicum zu den billigsten Fabrik-Preisen bestens zu empfehlen.
Das Fabrik-Local verbleibt in der Charlottenstr. 82.
Schwedt & Markstein,
Bronze-Waaren- und Moderateur-Lampen-Fabrikanten,
Friedrichsstraße 180, Ecke der Taubenstraße.

Ein ächt Chinesisches Meublement steht billig zum Verkauf beim Maler Wustrow, Charl.-Str. 87.

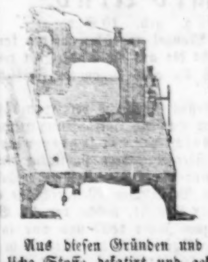
Mein Seidenwaaren-Lager habe ich nach der Jägerstraße Nr. 50 verlegt. — Dasselbe enthält eine große Auswahl der neuesten Lyoner Stoffe, so wie folgende besonders billige Zeuge: **schwere 4/4 br. Damaste à 1 Thlr.**, schwarze ⁴/₄ br. Atlasse à 22½ Sgr., Taffete in karrirt, gestreift u. glatt von 15 Sgr. an, seidene Baste in glatt, karr. u. gedruckt; Chines, Peplins Robe à 6½ Thlr.; — Halbseidenzeuge, Sammet u. Halbsammet; seidene u. Sammet-Westen (gestickte von 1—2½ Thlr., elegante Taschen- u. Halstücher, Mantillen ꝛc. zu festen Preisen.
S. Lissauer, Seidenwaaren-Fabrikant, Jägerstr. 50.

Frische Gebirgs-Butter in kleinen **Kübeln von 10 bis 20 Pfd., à Pfd. 6½ Sgr.,** welche sich besonders zum Backen eignet, empfing und empfiehlt die Butter-Handlung von
Jahn, Oberwall-Str. 8,
nahe der Jägerstraße.

Eine große Partie niedlicher Bandhäubchen, weißer Stickereien, sowie mehrerer Französ. feiner 10/4 Umschlagetücher und abgepaßte Barège-Kleider sollen sehr billig ausverkauft werden.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstr. 32, Nf.

Amerikanische Gummi-Schuhe.
Die letzten Vorräthe
für **Damen à 1 Thlr.** das Paar,
„ **Kinder à 5/6 Thlr.** „
Nr. 4 Brüderstraße, 1. Etage.

Wahrheit und keine Täuschung! Nur Ueberzeugung macht wahr!



Durch Aufstellung von 10 Nähmaschinen, stets baarem Einkaufe und durch unsern kolossalen Umsatz im In- und Auslande sind wir in den Stand gesetzt,
unbedingt 50 pCt. billiger zu verkaufen, als dies Einer anzubieten vermag.
Aus diesen Gründen und unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind, verkaufen die brillantesten Berliner Herren-Anzüge, sowohl vom Lager, als auch auf Bestellung nach Maaß angefertigt, innerhalb 5 Stunden zu liefern, zu nachstehenden überraschend billigen Preisen:
1 Winter-Paletot von 3 Thlr. an.
1 do. Pracht-Exemplar, 5½ Thlr.,
1 Ueberrock oder Frack von 5½ Thlr.,
1 Beinkleid, das Neueste, 2 Thlr.,
1 Weste in Wolle von 1 Thlr. an.
1 Haus- oder Schlafrock von 1½ Thlr. an.
1 Jagd- oder Reitrock 3½ Thlr.
Knaben-Anzüge in großer Auswahl.
Gebrüder Kauffmann,
Königsstraße Nr. 16.

Unsere Weine
aus den besten Jahrgängen, und von anerkannt vorzüglicher Qualität bringen wir hiermit unseren Freunden in Erinnerung. — Die größten wie die kleinsten Aufträge werden jederzeit
sowohl auf unserem Hauptlager, Neue Friedrichs-Straße Nr. 37, als auch auf unserm Nebenlager, unter den Linden Nr. 78, (Pariser Keller)
auf das sorgsamste und zu den mäßigsten Preisen ausgeführt.
J. F. Poppe u. Co.

Warme Fußdeckenzeuge von 4½ Sgr. pro Elle an empfiehlt die **Wachstuch- und Fenster-Rouleaux-Fabrik** von Herrmann u. Lehmann, **Königl. Bauschule Laden Nr. 3.**

Die Korbfabrik
von **A. T. Thiesen,** Leipzigerstr. Nr. 109a.
(früher im Hotel de Prusse),
empfiehlt sich zum bevorstehenden Feste mit allen Arten von Korbflechtereien und verspricht bei eleganter und dauerhafter Arbeit die billigsten Preise.

J. Marasse & Sohn,
Stralauerstr. 33, am Molkenmarkt,
empfehlen ihr
Pelz- u. Rauchwaaren-Lager.

V. Henry, Coiffeur brévété,
Unter den Linden 26,
empfiehlt den hohen Herrschaften und einem geehrten Publicum die von ihm erfundenen
Perrücken und Toupets auf Gaze,
welche vermöge ihrer Annehmlichkeit beim Tragen und ihres natürlichen Aussehens fast vollkommen den Haarwuchs ersetzen.
Die großen Vorzüge dieser Toupets vor allen bisher üblichen auf Tüll und anderen Stoffen sind unläugbar; die Festigkeit und Leichtigkeit der Gaze nämlich giebt diesen Perrücken die Eigenschaft großer Haltbarkeit, läßt dabei den Kopf frei ausdünsten, — die Durchsichtigkeit derselben bei dem kaum wahrnehmbaren Kern des Stoffes bedingt das natürliche Aussehen; überdies kann man das Geflecht nach jeder Seite sondern, stets wird sich das Haar in die verlangte Richtung legen.
Bestellungen auf diese neue Sorte Perrücken werden nicht nur bei mir selbst hier in Berlin, sondern auch in meinen Commanditen
in Stettin: Grapengießerstraße 160,
in Danzig: Brodbänkengasse 711,
angenommen und prompt ausgeführt.
Zugleich erlaube ich mir, auf meine Haarschneide-Salons, in denen das Haar stets nach der neuesten und kleidendsten Mode geordnet wird, so wie auf mein reichhaltiges Lager der feinsten Toilette- und Luxus-Artikel für Herren und Damen, bestehend in einer großen Auswahl von Cravatten, Schlipsen, Hüten, Haus- und Reisemützen, Cigarren-Pfeifen und Etuis, Portemonnaies, Spazierstöcken, feinen Seifen, Pomaden und Parfümerien ꝛc. aufmerksam zu machen, und verspreche ich meinen geehrten Kunden die reellste und zuvorkommendste Bedienung.
Ferner offerire ich als vorzüglich:
Essence magique,
ein Mittel, alle Arten Flecke aus jedem Stoff heraus zu bringen, ohne der Farbe zu schaden. Preis der Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 15 und 7½ Sgr.

!!! Fortsetzung !!!
des Ausverkaufs von Weißwaaren, Stickereien u. Band Friedrichsstraße 181 bei
K. Renard.

Neueste **Pariser Taschenkämme** für **Herren** und **Damen** in **Schildpatt** und **Horn** sind so eben aus Paris angekommen bei
LOHSE, 46. Jägerstr. **Maison de Paris.**

Ausverkauf Pariser Tabacks-Dosen
unter dem Kostenpreise bei
LOHSE, 46. Jägerstr. **Maison de Paris.**

Neueste **Pariser Schildpatt-Einsteck-, Frisir-, Scheitel-** und **Staubkämme** werden zu den billigsten Preisen verkauft bei
LOHSE, 46 Jägerstr., Maison de Paris.

Der **Bock-Verkauf** beginnt in diesem Jahre in meiner Stammschäferei zu Zimmerhausen am 29. December.
v. Blanckenburg.

Das galvanopl. Institut
von Gustav Böhne,
Taubenstrasse Nr. 42,
empfiehlt sein Lager stark versilberter Wirthschafts-Gegenstände in den neuesten Façons zu billigen Preisen.

Jagd-Muffen
und
kleine Vogel-Heerde
sind jetzt wieder vorräthig bei
G. Noack, Breite Straße Nr. 7.

Buchhandlung für Theater-Literatur!
In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Bromberg bei M. Aronsohn vorräthig:
Bühnenspiele,
bearbeitet und herausgegeben von
Adolph Bahn.
Erster Band
Inhalt: Buch III. Kapitel I. — Ein Mann wie Viele, oder: Eine heimliche Leidenschaft. — Wenn Einen der Schuh drückt. — Eine komische Geschichte.
Elegant brochirt. Preis 24 Sgr.
Der allgemeine Beifall, mit welchem die kürzlich von mir herausgegebenen Lustspiele von Rudolph Genée vom Bücher kaufenden Publikum aufgenommen worden sind, ermuthigt mich, auch die obigen „Bühnenspiele" folgen zu lassen.
Außerdem erschien vor Kurzem in meinem Verlage:
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Sammlung der beliebtesten, auf obigem Theater gesungenen Lieder und Couplets. Mit einer Abbildung des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters. Nr. 1: Die Flasche. Lied mit Pianoforte-Begleitung. Text von Rudolph Gottschall. Musik von A. Pabst. Gesungen von Herrn Düffke. Preis 7½ Sgr. — Nr. 2 und 3: Couplets aus dem Vaudeville: „Weibliche Seeleute." Von A. Weihrauch. à n. 5 Sgr.
Genée, Rudolph, Lustspiele. Erstes Bändchen. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr. Inhalt: Das Kloster von Camenz. — Ehestands-Exercitien. — Durch!
Berlin, im November 1853.
Leopold Lassar,
Brüderstr. 3, unweit des Schloßplatzes.

Im Verlage von **Wiegandt & Grieben in Berlin** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Reisebilder aus dem Morgenlande.
Von
Dr. Fr. Dieterici,
a. o. Professor an der Universität zu Berlin.
Erster Theil: **Egypten.** Zweiter Theil: **Sinai, Petra, Palästina.**
Preis 3 Thlr.

Katholische Zeitschriften für 1854.
Bei Franz Kirchheim in Mainz erscheinen auch im Jahre 1854, und sind durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen, in Berlin unterzeichnet man bei **F. Schneider u. Comp,** Buch- u. Kunsthandlung, Linden Nr. 19, (großes Lager katholischer Literatur.):
Katholik, der, eine religiöse Zeitschrift zur Belehrung und Warnung. Herausgegeben von Dr. J. B. Heinrich und C. Moufang. 34ter Jahrgang. 1854. In 24 halbmonatlichen Heften.
6 Fl. oder 3 Thlr. 20 Sgr.
Der „Katholik" ist eine der besten und gediegensten Zeitschriften; sein in alle Verhältnisse tief eingreifender Inhalt erregt überall das größte Aufsehen; es werden darin die Principienfragen über Religion, Christenthum und Kirche mit Klarheit und tiefem Geiste behandelt. Die Zeitschrift wurde mehrfach in erzbischöflichen und bischöflichen Ausschreiben dem Clerus zur Anschaffung empfohlen. Den 1.—33. Jahrgang geben wir per Jahrgang zu 3 Fl. oder 1 Thaler 22 Sgr.
Katholische Sonntagsblätter zur Belehrung und Erbauung. Herausgegeben von Heinrich Himioben. 12. Jahrgang. 1854.
Die „Katholischen Sonntagsblätter", die mit dem neuen Jahre vorzugsweise die Bedürfnisse des Volkes berücksichtigen und in edlem populärem Tone geschrieben sein werden, erscheinen wöchentlich einmal in Quartformat, einen ganzen enggedruckten Bogen stark. Auf dem Wege des Buchhandels und durch die Post kosten sie jährlich 3 Fl. oder 1 Thaler 22 Sgr.

Geschäft wurde dieser Tage auf Antrag des Besitzers der Buchhalter, der seit vielen Jahren dem Geschäft vorgestanden und großes Vertrauen genossen hatte, wegen dringenden Verdachts von Unterschlagung verhaftet. Es ergab sich, daß er das Kassenbuch bei Seite gebracht hatte und nach Amerika flüchten wollte.

— z Vor einigen Tagen wurde vor der Wechsel-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts folgender interessante Fall entschieden. Von einem hiesigen Einwohner wurde die Abschrift eines Wechsels und der wegen Nichtzahlung aufgenommene Protest mit der Behauptung eingereicht, daß der Verklagte, ein Kaufmann, den Wechsel, als ihm derselbe von dem Kläger zur Einlösung vorgelegt worden, an sich genommen, besichtigt und in sein Schreibpult gelegt, dem Kläger aber sodann die Thür gewiesen habe, ohne Zahlung zu leisten. Er, der Kläger habe den Wechsel natürlich vor der Zahlung dem Verklagten zur Ansicht geben müssen, auch sich nicht gegen die Verschließung desselben in das Schreibpult ausgesprochen, weil der Schuldner gethan habe, als wolle er zahlen und bei ihm auch immer in dem Ansehen eines soliden Mannes gestanden habe. Der Kläger hatte, nachdem weder die Rückgabe des Wechsels, noch Zahlung zu erlangen gewesen war, eine Abschrift desselben angefertigt, auf Grund derselben Protest erheben lassen und endlich die Klage angestellt. Da aber der Verklagte behauptete, daß er wirklich gezahlt habe, was ja der Besitz des Original-Wechsels bezeuge, so wurde der Kläger um so mehr abgewiesen, als für ihn nichts weiter sprach, als seine allein dastehende Behauptung, und der Verklagte ein bis dahin ganz unbescholtener Mann ist.

— : Wie schon erwähnt, ist auch das Pfarrhaus zu Falkenhagen von den Dieben beraubt worden, die es jetzt besonders auf die Wohnungen der Land-Prediger abgesehen zu haben scheinen. Bei jenem Raube wurde auch ein silberner Altar-Kelch und zwei silberne Altar-Teller entwendet, deren Werth sich auf 50 Thlr. beläuft.

— z „Man hüte sich vor Taschendieben!" liest man häufig in öffentlichen, zahlreich besuchten Verkaufslocalen. Dies ist auch allen denen zuzurufen, welche die Märkte besuchen. So wurde vor einigen Tagen einer jungen Dame, während sie an einer Marktbude Einkäufe machte, das Portemonnaie aus der Tasche gezogen. Durch die Achtsamkeit eines Schutzmannes gelang es aber, den Dieb auf der Stelle der That zu überführen und der Eigenthümerin wieder zu ihrem Gute zu verhelfen.

— : Wenn fremdes Eigenthum einerseits nicht einmal unter Schloß und Riegel mehr sicher ist vor den praktischen Communisten, so ist es andrerseits erfreulich, daß z. B. gestohlene Hühner noch aus dem Topf am Feuer von dem Arm der öffentlichen Sicherheit gelangt werden. In der Oranienburger Vorstadt war in der letzten Zeit viel Federvieh entfremdet worden. Endlich gelang es der Polizei, den Geflügel-Dieb beim Fittich zu nehmen, und als sie Haussuchung bei ihm hielt, siehe, da kluckten zwei der gestohlenen Hühner schon im Schmortopfe am Feuer.

— !! Das gestern erwähnte „grauenhafte Licht", in welchem das Auge der Kölnischen Zeitung die „Affaire" bei Sinope betrachtet, entsteht vielleicht aus der nahe liegenden Befürchtung, daß in Folge des Krieges mit Rußland die Talglichter in der Türkei im Preise steigen werden. — Eine kluge Dame, welche davon hörte, daß in Folge des Krieges das Unschlitt (wie der Talg in Süddeutschland heißt) theurer würde, fragte ja schon früher: „Haben sich denn die Armeen sogar bei Lichte geschlagen?"

— !! Von einem kriegerischen Weisen des Orients wird erzählt, derselbe habe zu einem Flüchtlinge, der sich als „Freiwilliger" sehr ungeschickt zum Saracenen angestellt, gesagt: „Mein Herr! Nach den allgemeinen Menschenrechten hat zwar jeder Mensch das Privilegium, dumm zu sein. Aber Sie mißbrauchen dieses Privilegium!"

— △ Die Volkszeitung, welche von der natürlich durch die Türken gewonnenen „Schlacht bei Kalafat" ein ungeheures Gerede gemacht hatte, sagt jetzt kleinlaut: „So scheinen sich auch alle Nachrichten über eine Schlacht bei Kalafat auf ein Vorposten-Gefecht zu reduciren." Wie so? Weil der Unterschied der Berechnung des Jahres nach dem Römischen und der nach dem Griechischen Kalender eine ungeheure Verwirrung in die Nachrichten vom Kriegsschauplatz bringe. Dazu bemerkt die Volkszeitung ergrimmt: „Die Russischen Siege werden daher immer doppelt gefeiert!" Wobei sie „in der Hitze des Gefechts" den ärgerlichen Umstand ganz vergißt, daß die in Rede stehende „Schlacht bei Kalafat", aus deren kreisendem Berge jetzt das Mäuslein eines „Vorposten-Gefechtes" kriecht, ja eben von den tapfern Zeitungs-Alliirten der Muselmänner als ein muthmaßlich grandioser Türkensieg angesagt worden ist. Sollen wir ihr die betreffenden Stellen vorhalten? Doch nein! „Erspart ihr, aus dem Zeitungsblatt zu melden, was sie schaudernd selbst erlebt."

— △ Ueberall Reaction! Selbst dort in Spanien, in jenem Lande, von dem der Dichter singt: „Ach, dort wehen sanft're Lüfte, und ein Garten ist die Flur." Aber der politische Flurschütz in der National-Zeitung, der die Reaction aller Länder auf's Korn genommen, er setzt auch der Spanischen die papierne Pistole seines Leitartikels auf die Brust. Kein Wunder, wenn diese Angst bekommen hat. Denn — wie die National-Zeitung malerisch-schön schreibt — „die Hand der Madrider Reaction wurde schon mehrere Male drohend zum letzten Streiche emporgehoben; aber bisher sank sie zuletzt immer wieder zitternd herab." — Diese kühne Sprache, würde sie nicht einen Don Quixote zieren, als Ausbruch seines Muthes, mit dem er jenem Riesen in der Gestalt einer Windmühle activen Widerstand leistet?

— ≅ Berliner Spaziergänge. LII. Unsere Zeit hat entschieden die Tendenz, vom Allgemeinen zum Besonderen überzugehen, von abstracten Betrachtungen zu concreten Genüssen. Wir schließen uns daher willig dieser Richtung an und richten unsern Weg noch einmal auf den Weihnachtsmarkt und nach der Weihnachts-Ausstellung nach diesem modernen Princip. Von den Pfefferkuchen-Buden im Allgemeinen wenden wir uns insonderheit zu den Heroen der Pfefferkuchen-Bäckerei, welche das Leben der Kinderwelt versüßen. Da leuchten uns Namen, Sterne erster Größe, welche sich kein Monument aus unverdaulichen Steinen, sondern aus genießbarer Chocolade und Honigkuchen errichtet haben. Wer kennt nicht die Gebrüder Miethe, Theodor Hildebrandt, Degebrodt, Desca, Reichel, Eduard Alst u. s. w.? Sollen wir noch ein Wort über ihre Verdienste um die große und kleine Menschheit verlieren? Kein Dichter, kein Schriftsteller kann sich ähnlicher Resultate rühmen. Ihre Producte zeichnen sich durch Süßigkeit und Würze aus und sind in Aller Munde. Kein Verleger, nicht einmal die, so ihren alten Büchern bloß neue Titelblätter vordrucken lassen, hat so viele Ausgaben seiner Verlags-Artikel nachzuweisen. Stets bietet ihr Lager neue und interessante Werke dar, welche der Käufer wörtlich verschlingt und in Blut und Fleisch übergehen läßt. Ihre Schriften sind reiner Zucker und so allgemein verständlich, daß sich Kinder und Greise daran erfreuen. Ein ähnliches Lob können wir den Conditoreien von Fuchs, Stehely, Spargnapani, Kranzler, Schilling, Bath u. s. w. ertheilen. Sie verhalten sich zu den Genannten wie Pracht-Ausgaben zu Volksschriften. Hier begegnen wir den feinen Pariser Confitüren in prächtigen Einbänden, mit Gemälden und Kupferstichen versehen; hier treffen wir den berühmten Königsberger Marzipan, der eine größere Verbreitung gefunden hat, als die dortige philosophische Aufklärung, und der jedenfalls besser mundet. — Doch die Strömung des Weihnachtsmarktes reißt uns fort. Immer größere Namen tauchen auf: Gerson — doch noch einmal über das Gerson'sche Lager sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen, hieße den Vielen, die noch nicht von uns besprochen sind, Stoff geben zur „sittlichen Entrüstung". Wenden wir uns daher einem neuen Etablissement zu, welches plötzlich an der Ecke der Tauben- und Friedrichs-Straße emporgetaucht und die herrlichsten Bronzewaaren enthält. Wir finden hier ein Lager voll der schönsten Kunstgegenstände, herrliche Lampen, Statuen, Uhren, kurz Alles, was der Luxus Schönes und Geschmackvolles aufzuweisen hat. Doch müssen wir hier wie überall dem Beschauer mit Jago zurufen: „Thu' Geld in Deinen Beutel, denn die Verlockung ist zu groß!"

— f Königliches Theater. Die in modernen Livreen erscheinenden Auf- und Abträger der Theater-Meubles in „Susanna und Daniel" werden in einer anzüglichen Bemerkung, mit der die „Red." der Spener'schen Ztg. das betreffende Referat verbrämt, für „Diener des Darius" (!!!) angesehen und deshalb getadelt. Wir fragen: gehören die Personen, welche auf der Bühne die Meubles auf- und abtragen, zu den Personen eines Theaterstückes? Jeder gesunde Menschenverstand wird das verneinen. Denn sonst dürften ja selbstredend in allen Theaterstücken nur solche dramatische Charaktere auftreten, welche sich in der Lage befinden, sich so viele Bedienten halten zu können, als zum Auf- und Abtragen der Theater-Meubles erforderlich sind. Mit demselben Rechte könnte man auch den Soufleur als einen „Diener des Darius" betrachten, und mit demselben Kunstverstande könnte man beanspruchen, daß sich auch der Soufleurkasten jedes Mal in dem Baustyle der Zeit, in der das Stück spielt, darstelle. In England ist es ein für alle Mal das Geschäft gepuderter rother Livree-Bedienten des Theaters, daß sie die Meubles auf- und abtragen, und diese bekannte Thatsache wird hoffentlich für die „Red." der Spener'schen Ztg. ein Englisches Pflaster sein auf die klaffende Wunde, welche der Anblick anständiger Livreen auf der Hofbühne ihrem Kunstsinne geschlagen hat. — Auch ein Referent der „Zeit" findet seine „Illusion" gestört durch „das moderne Bedienten-Costüm der mit Wegräumung der Meubles beschäftigten Diener." Er meint, das mache einen „lächerlichen Eindruck". Im Gegentheil! Gerade durch die Einkleidung der Meublirer in das Costüm der Handlung, mit welcher sie doch gar nichts zu thun haben, wird oft die Illusion verständiger Zuschauer ebenso lächerlich als widersinnig gestört. So — um nur ein Beispiel anzuführen — beklagen sich z. B. im „Freischütz" Agathe und Aennchen über ihre Einsamkeit in dem alten Jagdschlosse, und hinterher kommen zwei (einsame) Jägerbursche und räumen die Bühne von den Meubles! Das kommt davon — und oft noch viel Lächerlicheres — von dem alten Theaterzopf, dessen endliches Fallen unter der Regie-Scheere höchstens von Solchen beweint werden kann, deren Illusion nicht in dem Reiche der dichterischen Phantasie, sondern in der Werkstatt des Theaterschneiders schwärmt.

— 00 Der schon erwähnte pensionirte Kammermusikus Semmler, ein 83jähriger Greis, der noch bei der ersten Aufführung des „Don Juan" in Berlin (1790) mitgewirkt, hat bei der 300. Vorstellung dieser Oper noch einmal als freiwilliger Kunst-Veteran seinen Platz im Orchester eingenommen.

Im Verlage der **Theissing**'schen Buchhandlung in Münster ist so eben erschienen und zu Berlin bei

F. Schneider u. Co., Buch- u. Kunsthandlung, Unter den Linden 19,

und in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Zuchthausgeschichten
von
einem ehemaligen Züchtling.

Mit einem Vorwort
von
Dr. Alban Stolz.
Professor an der Universität zu Freiburg.
2 Theile. 8. Geheftet 1 Thlr. 26 Sgr.

Indem wir Geistliche, Rechtsgelehrte, Gefängnißwesenskundige und Gebildete überhaupt auf die vorstehend angezeigten „Zuchthausgeschichten" aufmerksam machen, glauben wir dieselben über Inhalt und Tendenz dieser eigenthümlichen Schrift nicht besser orientiren zu können, als dadurch, daß wir aus dem Vorwort des Herrn Professors Alban Stolz hier einige Stellen wörtlich folgen lassen:

„Man hat viel Geschrei gemacht mit den Schwarzwäldergeschichten von Auerbach ... Die Zuchthausgeschichten, welche hier vorliegen, halte ich für besser als Auerbach's Dorfgeschichten. Der Stoff ist wahr und die kräftige Durchführung kommt aus einem Schwarzwälder Naturell und aus einer Seele, die selbst Schweres durchgemacht hat; es ist aber überhaupt eine viel interessantere und nützlichere Lectüre für einen geistig gesunden Menschen die Darstellung, wie Gottes Wege und die Wege des Menschen, wie große Sünde und großes Unglück ineinandergreifen, als was ein Literat lustig zusammenphantasirt hat. Ich hoffe, daß die Leser sich nicht stoßen werden an manchen Derbheiten; der Verfasser konnte nicht alle umgehen, wenn er lebensgetreu schildern sollte; und es scheint mir eigentlich nur eine sittliche Kränklichkeit, wenn man alsbald Aergerniß nehmen zu müssen glaubt, wo Wort und That des roheren verkommeneren Menschen unverhüllt mitgetheilt werden."

„Nicht minder beachtenswerth ist diese Schrift aber auch bezüglich des stets noch unentschiedenen Streites, ob Zellengefängniß oder gemeinsame Haft in Zuchthäusern den Vorzug verdienen. In dieser Frage wird es wohl keinen competenteren Schiedsrichter geben, als den, der nicht aus Büchern und kopfloser Sentimentalität spricht, sondern selbst die Sache durchgelebt hat, wie der Verfasser dieser Zuchthausgeschichten."

Die Verlagshandlung glaubt sich jeder weiteren Anpreisung dieses Buches enthalten zu können.

Für Aerzte!
In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Medicinal-Kalender
für den
Preussischen Staat
auf das Jahr 1854.

Mit Genehmigung
Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Raumer
und mit Benutzung der Acten des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
8. Dauerhaft gebunden. Preis 1 Thlr.
Mit Papier durchschossen 1 Thlr. 5 Sgr.
Berlin, 1853.
August Hirschwald,
69 Unter d. Linden, Ecke d. Schadowstrasse.

Bei **Hoffmann & Campe** in Hamburg ist erschienen und zu haben in Berlin in der

Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider & Co., Unter den Linden Nr. 19:

Hafis in Hellas.

Von einem Hadschi.
(Leopold Schefer.)
Elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 2 Thlr.

Leopold Schefer, seit dem Erscheinen seines **„Laienbreviers"** mit Recht einer der erklärtesten Lieblinge jenes Theils der deutschen Lesewelt, der Gefühl hat für Gedankenreichthum und originelle poetische Kraft, so wie für freudig religiösen Sinn und Tiefe des Gemüthes, — erschließt in diesem seinem neuesten Werke wieder verschwenderisch die Schatzkammer aller seiner schönen Eigenschaften und spendet in unnachahmlicher Frische und Buntheit Lieder und Gnomen, die wir Tropfen eines Elixirs ewigen Jugendmuthes und dauernder Lebensfülle nennen möchten. Wie ihm Alles zum Cultus wird, so ist hier die Liebe und ihr Recht an Jugend und Schönheit zum Gegenstande eines Cultus geworden, der auch in der höchsten Gluth noch die Weihe zu wahren weiß. Mehr zur Empfehlung des höchst elegant ausgestatteten Buches zu sagen, das überdies die Kritik mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, bedarf es wohl nicht.

Münchener Bilderbogen.

Herausgegeben von Caspar Braun und Friedrich Schneider.

Diese Bilderbogen bieten nunmehr in einer Reihe von 120 Nummern eine solche Wahl von ernsten und heitern Darstellungen, und sind zum größten Theil so künstlerische Leistungen der Holzschneidekunst, daß selbige nicht genug empfohlen werden können, damit sie auf keinem Weihnachts-Tische fehlen mögen. Sie gewähren den Knaben wie den Mädchen ein gleich großes Vergnügen, und heben wir als besonders ansprechend nachstehende Nummern hervor: Geschichte von Wilhelm Tell — die Jagd (in mehreren Blättern) — die Ammenuhr (mit Text aus des Knaben Wunderhorn) — die Geschichte von der großen Wurst — Ritterleben — Christkindleins Geburt — Soldatenleben (in mehreren Blättern) — Fuhrmannsleben — Alpenleben — der große Wolf — der alte Fritz und seine Soldaten — Prinz Eugen — Herr Petermann und sein Hund Tiras — die Schildbürger — der gestiefelte Kater — Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen — Major von Schill — Genovefa — der kleine Däumling — Jägerleben — Radetzky — Storch, Mops und Frosch — Kartenspielereien (in 4 Blättern) — Auf dem Dorfe — Kasperl-Theater (in 6 Blättern) u. s. w.

Preis pro Bogen nur 1 Sgr.

Friedr. Schulze's Buchhandlung,
Leipzigerstr. 68 a. (Ecke der Markgrafenstr.)

On trouve
les plus jolies étrennes
à la
LIBRAIRIE B. BEHR,

Oberwallstrasse 12 u. 13, près la Jägerstrasse.
Assortiment le plus complet des ouvrages les plus nouveaux. — Oeuvres classiques de toutes les langues. **Histoire, Litterature, Théâtre, Politique, Voyages, Romans, Brochures.** Ouvrages élémentaires, scientifiques, réligieux. Livres ornés de gravures, très propres à être donnés pour étrennes, à l'usage de la jeunesse. **Illustrations, Albums, Caricatures, Keepsakes etc. etc.**

So eben ist erschienen:

Becker's Weltgeschichte, fünfzehnter Band.

Erste Lieferung.
Auch unter dem Titel:

Geschichte der letzten vierzig Jahre von Eduard Arnd.

Erste Lieferung. geh. 10 Sgr.

Wenn es bisher als ein Mangel angesehen werden konnte, daß Becker's Weltgeschichte nicht bis auf die neueste Zeit reichte, so wird diesem nunmehr durch die oben begonnene Fortsetzung abgeholfen.

Herr Eduard Arnd, dessen Geschichte der Französischen Revolution in ganz Deutschland verdiente Anerkennung gefunden, hat sich der Darstellung der Geschichte der letzten vierzig Jahre unterzogen, und wir übergeben dem Publicum hiermit die erste Lieferung, deren folgende in kurzen Fristen erscheinen werden. Diese Fortsetzung der Becker'schen Weltgeschichte wird die Ereignisse von 1815 bis zur Neuzeit, welche der 14. Band der neuesten Auflage nur bis zum Jahre 1837 und nur in zusammengedrängter Uebersicht vorführte — in der Art und in dem Geiste darstellen, welche das Gesammtwerk dem Deutschen Publicum in so hohem Grade werth gemacht haben. Wenn wir daher gewiß sind, es werde kein Besitzer der Becker'schen Weltgeschichte sich die Gelegenheit entgehen lassen, durch diesen Ergänzungsband seine Bibliothek zu vervollständigen, so dürfen wir denselben doch auch zugleich als ein selbstständiges Werk allen Freunden einer gediegenen historischen Darstellung empfehlen. Indem es mit einem Rückblick auf Frankreich unter der Republik und dem Kaiserreich und mit einer klaren Auseinandersetzung der Wiener Congreß-Verhandlungen beginnt, legt es dem Leser in anschaulicher Weise die Grundlagen des bestehenden Europäischen Staaten-Systems vor Augen und zeigt uns bereits die ersten Keime, aus welchen die Abänderungen, welche dasselbe seitdem erfahren hat, und die Erschütterungen, welche einzelne Staaten betroffen haben, hervorgegangen sind.

Wenn durch die Bewegungen der jüngsten Vergangenheit das Interesse der Deutschen Nation mehr wie je auf Erkenntniß des organischen Zusammenhanges der Ereignisse der Neuzeit gerichtet ist, wenn die speciellere Kenntniß des Lebens und Wirkens hervorragender Männer dieser Periode, die wir mehreren höchst verdienstlichen Productionen der neuesten Literatur verdanken, das Bedürfniß angeregt hat, diese Geschichts-Epoche sich nun auch im Ganzen und Großen vorführen zu lassen, — so kommt solchem Bedürfniß das vorliegende Werk in der genügendsten Weise entgegen.

Die Anschaffung desselben haben wir durch seine lieferungsweise Erscheinung (jede Lieferung à 10 Bogen 10 Sgr.) möglichst erleichtert.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Bei dieser Gelegenheit das Hauptwerk (in 14 Bänden, 350 Druckbogen zu 9 Thlr. 10 Sgr.) noch besonders zu empfehlen, halten wir für überflüssig. Es ist bei den wiederholten Auflagen durch Bearbeiter wie Loebell, Max Duncker, Adolph Menzel auf der Höhe der wissenschaftlichen Forschungen der Neuzeit erhalten worden und hat sich hierdurch, wie durch seine allgemeine ansprechende Darstellung in der Gunst des Publicums, die es seit 50 Jahren genießt, trotz aller Concurrenzwerke, die es neben sich hat erstehen sehen und die es nach Verhältniß seines Umfanges auch an Wohlfeilheit übertrifft, dauernd zu behaupten gewußt.

Um dem Publicum die Anschaffung desselben zu erleichtern, kann dasselbe in einzelnen Bänden oder Lieferungen bezogen werden.

Berlin. Duncker und Humblot.

Bei Frz. **Kirchheim** in Mainz ist soeben **vollständig** erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben, in Berlin in der

Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden 19:

Nicolas, August, **Ueber das Verhältniß des Protestantismus und sämmtlicher Häresien zu dem Socialismus.** Nebst einer Einleitung, gerichtet gegen eine Schrift des Herrn Guizot. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. **Hermann Müller,** öffentl. ordentl. Professor der Rechte. XVI. u. 558 SS. gr. 8. geh. **complett** 1 Thlr. 15 Sgr.

Mit der dritten Lieferung ist die Uebersetzung der gefeierten Schrift „über das Verhältniß des Protestantismus zum Socialismus rc." nunmehr beendet. Dieselbe besonders empfehlen zu wollen, würde als etwas höchst Ueberflüssiges erscheinen, und sei deshalb hier nur auf die Vortrefflichkeit der Uebersetzung hingewiesen, von welcher Herr **August Nicolas** in einem höchst schmeichelhaften Schreiben an den Herrn Uebersetzer selbst erklärt, daß sie keineswegs als eine gewöhnliche Uebersetzung zu betrachten, sondern vielmehr ein eigenes Werk genannt werden müsse. Und in der That hat der Herr Uebersetzer durch seine gründliche Arbeit überhaupt, sowie durch Beifügung zahlreicher ergänzender Noten und ein wahrhaft classisches Nachwort das Französische Buch so recht in ein Deutsches verwandelt und auf diese Weise die vaterländische Literatur mit einem Werke bereichert, das voraussichtlich in kürzester Frist sich der allgemeinsten Anerkennung erfreuen wird.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke,

zu finden und zur Ansicht ausgelegt in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., unter den Linden Nr. 19**

So eben erschien:

Gallerie neuer Düsseldorfer Gemälde,

in Aquarell-Manier ausgeführt, enthaltend:

1) **Mittag, Motiv aus dem Sabiner Gebirge,** } Pendants von Oetschenbach.
2) **Herbstabend, Motiv aus der Campagna,** }
3) **Cavalier und Puritaner in religiösem Gespräch,** von W. Camphausen.
4) **Mondschein-Landschaft, Motiv aus der Campagna,** von A. Flamm.

Preis für das Ganze in einer Mappe 8 Thlr. 20 Sgr. Jedes Blatt ist auch einzeln für 2 Thlr. 15 Sgr. zu haben.

Weihnachts Album.

16 herrliche Aquarelle in einer Mappe.
5 Thlr. 20 Sgr.

G. Schelhorn's
Stahlfederhandlung en gros und en detail,
7. Werderstraße 7.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstr. 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billige und nützliche Weihnachtsgeschenke:

Oberhemden von engl Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3 5/6, 4 1/3, 5, 6, 7 und 7 5/6 Thlr.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Franz. Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg.

Große fr. Holsteiner u. Whitestable-Austern, fr. Hummern, fr. Astrachaner und Hamburger Caviar, vorzüglich schöner Qualität, Christ. Kräuter-Anchovis, Aale von Comachio, große Elb-Neunaugen, gr. Rügenwalder Gänsebrüste, Straßburger Gänseleber-Pasteten in Terrinen von 1½ bis 12 Thlr., so wie eine Partie sehr schöner Böhm. Fasanen empfing

F. W. Borchardt,
Französischestraße 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Stickereien, Tressen,

W. Weisbach,
Berlin, Wallstr. 31, parterre,
nahe der Rossstr.,
kauft und verkauft:
Alte Militair-Effecten,
Gold und Silber,
Aechte und unächte Schärpen,
Epaulettes, Portd'épées,
Stickereien, Tressen,
Husaren-Dollmans und alle
Sorten alter Orden.
Auch besorgt derselbe jedes beliebige
Commissionsgeschäft auf das Pünktlichste.

Gold und Silber.

Aechten und unächten Schärpen.

Mit Bezug auf unsere in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige erlauben wir uns, unser reichhaltiges Lager in- und ausländischer **Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Präsenten geeigneter Gegenstände** angelegentlichst zu empfehlen.

Von unserem seit Jahren anerkannten

echt Königsberger Marzipan

(in Kisten von 1—6 Pfd.)
empfangen wir während der Weihnachtszeit continuirliche Sendungen

Felix & Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger Straße.

Das größte Lager von Tricots

(en gros und en détail)

von W. Passarge, Charlott.-Str. 58,

neb. Hôt. de Brandeb.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfiehlt in allen Größen:
Tricot-Unterbeinkleider von 12 Sgr.
Dergl. in Wolle von 25 Sgr.
Dergl. in Seide 2 Thlr.
Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen und in ganz neuen, sehr schön sitzenden Façons) in Baumwolle, Schaaf- und Lammwolle, Spanischer Merino-Wolle (das vorzüglichste Fabricat), in Seide, das Stück für 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Sgr. rc. rc.

Ich bemerke ausdrücklich, daß meine jetzigen Vorräthe derartig außerordentlich billig eingekauft sind, daß die Preise gegen die gewöhnlichen

um 20 bis 40 pCt. differiren.

W. Passarge,
Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg.

Austern.

Whitest. Austern täglich frisch 100 St. 2½ Thlr.
Depot der Whitest. Austern-Compagnie in London.
Julius Ewest, U. d. Linden 34.

Perigord-Trüffeln

Julius Ewest, U. d. Linden 34.

Salon de l'Europe (Taubenstr. 16).

Frische Austern, Champagner frappé.

Table d'hôte 2—4 Uhr incl. ½ Fl. guten Tischwein à 20 Sgr.
Nischen von 4 bis 8 Pers. bittet rechtzeitig zu bestellen
G. Kellner.

Specialité de fleurs de Paris

ausschließlicher Verkauf von
☞ **Pariser Blumen** ☜
in großer Auswahl bei
Goldschmidt, Neustädtische Kirchstr. 7. parterre.

Ein 8 Fuß hoher, blühender Cactus grosidi mit doppelter Krone ist zu verkaufen Alexandrinenstr. 80. bei Salvy.

Magasin de Paris
Ludwig ci-devant Rey,

(33 Charlottenstr. 33.)
empfiehlt die anerkannt feinsten
Handschuhe von Privat in Paris.
und wahrhaft **echte Eau de Cologne**
zu Original-Preisen.

Unter den Linden
60 **60.**

Die so sehr beliebten Australia-Cigarren sind in bekannter Güte wieder vorräthig. Gleichzeitig empfehle ich als sehr passend zu

Weihnachtsgeschenken,
in höchst eleganter Verpackung,

sehr feine, ächte Londres-Cigarren von vorzüglicher Qualität und verhältnißmäßig billigem Preise, die ich einem hohen Publicum zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe.

W. Friedlaender,
60 Unter den Linden 60.

Königl. Dänische Post-Dampfschifffahrt

Die bisher bekannt gemachten regelmäßigen Fahrten der Königl. Dänischen Postdampfschiffe zwischen Kopenhagen und Kiel resp. Lübeck hören mit dem Abgange des Dampfschiffes Eideren von Kiel am Donnerstag den 29. December auf, und werden, sofern die Witterung es zuläßt, von da an folgende Extrafahrten unternommen:

„Skirner" von Kopenhagen nach Kiel am Donnerstag, den 29. December, Nachmittags 2 Uhr und von Kiel nach Korsör am Sonnabend, den 31. Mittags nach Ankunft des 1. Eisenbahnzuges von Altona.

„Eideren" von Kopenhagen nach Kiel am Sonnabend, den 31. Nachmittags 2 Uhr, und von Kiel nach Korsör am Dienstag, den 3. Januar Mittags nach Ankunft des 1. Eisenbahnzuges von Altona.

Ferner werden, sofern die Witterungsverhältnisse es erlauben, vom Anfang des Januar-Monats an und bis weiter, mittelst des Dampfschiffes „Eideren" folgende regelmäßige Fahrten zwischen Korsör und Kiel unterhalten:

Von Kiel jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags nach Ankunft des 1. Eisenbahnzuges von Altona, zum 1. Mal am 3. Januar, und

von Korsör jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag, Vormittags nach Ankunft der Diligence von Kopenhagen, zum 1. Mal am 4. Januar.

Der Passagepreis für diese Fahrt ist für die Cajüte 5 Rbthlr., und für das Verdeck 2½ Rbthlr. pro persona, ohne Moderation für Familien, und die Güterfracht die Hälfte der bisher zwischen Kiel und Kopenhagen geltenden.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, und in Korsör beim Königl. Post-Comtoir.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Eine Tochter dem Hrn. Geh. expd. Secretair, Hauptmann Adamy.

Todesfälle.

Am 21. d. Mts., früh 12½ Uhr, verschied, frühzeitig mit den heiligen Sterbe-Sacramenten versehen, unsre liebe Mutter, die verwittwete Oberst von Lindern, geborene von Doetinchem de Rande, im vollendeten 69. Lebensjahre.

Düsseldorf, den 22. December 1853.

Im Namen der Hinterbliebenen:
von Lindern,
Rittmeister und Escadron-Chef
im Königl. 11. Huf.-Regt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 22. December. Im Opernhause. (207. Vorstellung.) Zum 50. Male: **Satanella.**

Im Concert-Saale des Königl. Schauspielhauses. Vierte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Die Burgfrau.

Freitag, den 23. December. Im Schauspielhause. 191. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Fünfte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Das Wunderblümchen. Mährchen in 2 Acten. Hierauf: Der warnende Papagei. Zauberspiel in 1 Act. Dann: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. — Anfang **6 Uhr.**

Sonnabend, den 24. December, bleiben die Königl. Theater geschlossen.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 23. December. Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber. (Baptiste: Hr. Freund, als Gast. Irma: Frl. Cohn, als ersten theatralischen Versuch.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Sonnabend, den 24. December, bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 25. December. Zum ersten Male: Die Marmorherzen, oder: Von Athen nach Paris. Melodrama in 2 Abtheilungen und 5 Acten, frei nach: Les filles de marbre für die Deutsche Bühne bearbeitet von A. Bahn. Musik von A. Conradi. 1. Abtheilung: So waren sie (in 1 Act). 2. Abtheilung: So sind sie (in 4 Acten). — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Freitag, den 23. December. Zum 25. Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann. (Herr Ruf vom Stadttheater in Hamburg: Rudolph von Seeburg, als Gast.)

Sonnabend, den 24. Decbr. Keine Vorstellung.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.

(Mit verändertem Programm und veränderter Reihenfolge.)

Freitag, den 23. December. Im Königssaale: Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin.

Zum Schluß: Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird gleichzeitig 2 Personen aus dem Saale, einen Herrn und eine Dame, auf freistehendem Tische verschwinden lassen. Ferner: Productionen der berühmten Gymnastiker

Gebrüder Hutchinson,

vom Drurylane-Theater in London. Dann: Rübezahl, kom. Operette in 1 Act. Musik von A. Conradi. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Im Rittersaale: Theatrum mundi des Malers und Mechanikers Hrn. A. Böttcher. Jaldorp, Winterlandschaft mit Mondesaufgang.

Im römischen Saale: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr. wobei jedes Loos gewinnt.

Im Tunnel: Nebelbilder, Chromatropen und phantasmagorische Darstellungen, so wie Metamorphosen-Theater.

(Täglich 3 Vorstellungen in der Zeit von 5—9 Uhr.)

Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Im Königssaale: Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. Hierauf: Vorstellung im Tunnel. Dann: Soirée des Herrn Houdin. Ferner: Vorstellung im Rittersaal. Darauf: Exercitien der Gebr. Hutchinson. Zum Schluß: Im Tunnel: Nebelbilder.

Sonnabend, den 24. December, bleibt das Local geschlossen.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 25., und Montag, den 26. Dec. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Freitag, den 23., und Sonnabend, den 24. December, bleibt der Circus neuer Arrangements wegen geschlossen.

Sonntag, den 25. December. Außerordentliche große Vorstellung, bei welcher sämmtliche mitwirkende Mitglieder Alles aufbieten werden, diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu machen.

Erstes Debût des Hrn. Alfred Palmer, früheres Mitglied des Drurylane und Asthley-Royal-Amphy-Theater in London. Zum Schluß: **Great Steeple chase.**

Näheres die Tageszettel.

Montag, den 26. December. Große Vorstellung.

E. Renz.

☞ Gesellschaftshaus. ☜

Täglich Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung und gr. Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.
Ferd. Schmidt.

Maeder's Salon, Unter den Linden 23.

Täglich große Restauration bei **Concert** im neu gebauten und decorirten großen Saale.

Den ersten und zweiten **Feiertag** beginnt die Restauration von 2 Uhr ab, und werden Bestellungen zu einzelnen Logen und Nischen zeitig erbeten.

Fr. Maeder,
Königl. Hof-Traiteur.

Weihnachts-Ausstellung im Diorama,

Universitäts- und Georgenstr.-Ecke,
ist täglich von 4 Uhr Nachmittags ab gegen 5 Sgr. Entrée, Kinder die Hälfte, geöffnet; für Käufer bis 3 Uhr Nachmittags ohne Entrée. Die geschmackvollen **Decorationen** sind von Herrn Hiltl. Während der Ausstellung täglich großes **Concert.**

Evangelischer Verein für kirchliche Zwecke.

Die in dieser Zeitung angekündigten wissenschaftlichen Vorträge werden wahrscheinlich am 9. Januar beginnen. Billets à 2 Thlr. für sämmtliche Vorträge sind bei W. Hertz (Besser'sche Buchhdlung), Behrenstraße 44, zu haben und dürften sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Das Schwarze Meer.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes.
Stuttgart: Zum katholischen Kirchenstreit. — Karlsruhe: Zum katholischen Kirchenstreit. Die Flugschriften im katholischen Interesse. — Freiburg: Jesuiten. — Darmstadt: Zweite Kammer. — Frankfurt: Die Schleswig-Holsteinischen Offiziere. — Hannover: Die früheren Minister auf Reisen. — Pyrmont: Aus der Schule. — Oldenburg: Landtag. — Sternberg: Landtags-Abschiede. — Hamburg: Arbeits-Einstellung. — Itzehoe: Provinzialstände.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Abreise des Kaisers. Vorbereitungen. Die Gesellschaft „Afrika". Interessante Handels-Notizen. Personalien.
Ausland. Frankreich. Paris: Vom Hause Montmorency. Tagesbericht.
Großbritannien. London: Die ministerielle Krise.
Dänemark. Kopenhagen: Das absolute und das constitutionelle Regiment in Dänemark.
Schweden: Katholische Kirche.
Nord-Amerika: Die Botschaft des Präsidenten Pierce. Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.
Ein anderes Wort über die Ablösungsfrage. — Literatur. — Wissenschaft. — Kunst. — Vermischtes. — Inserate.

Börse von Berlin den 22. December.

Auf einige Kaufordres und an der Börse verbreitete, aber gänzlich unbegründete friedlichere Nachrichten war die Stimmung etwas fester und einzelne Actien stellten sich ¼ a ½ pCt. höher, blieben aber wieder niedriger offerirt. Wechsel flau und meist niedriger angeboten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	94⅞ B.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ B.	Schles. do.	3½	97¼ G.
do. v. 52	4½	100½ B.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91 bez.	Kur- u. Neum.	4	98⅞ B.
Seeh. Präm. S.	—	142 B.	Pommersche	4	99½ B.
K. u. N. Schld.	3½	90⅞ B.	Posensche	4	98 B.
Brl. St.-Obl.	4½	100⅞ bez.	Preußische	4	98½ B.
do. do.	3½	90⅞ B.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	97⅞ B.	Sächsische	4	98½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95⅞ B.	Schlesische	4	
Pomm. Pfdbr.	3½	97½ B.	P. B. Anth. sch.	—	114½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	104 bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	111 G.
do. do.	3½	96½ bez.	P. Gldm. à 5 t.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89 G.	Ludw.-Berb.	4	119½, 120, 119⅞
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	97 G. bez. u. B.
Aach.-Mastr.	4	67 a ¼ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	195 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	37 B.
Berg.-Märk.	4	75⅞ bez.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	101⅞ G.	Mecklenburg.	4	44 a ⅞ bez. B.
do. 2. Ser.	5	101 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	97 bez. u. B.
Brl. Anh. A. B	4	122 a ½ bez.	do. Prior.	4	98 B.
do. Prior.	4	98 B.	do. do.	4	98 B.
Berl.-Hamb.	4	106 bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	102 G.	do. do. Zwgb.	—	57½ bez.
do. 2. Em.	4½	101½ G.	Nordb. Fr. W.	4	46½, 47, 46⅞ bB.
Brl. P. Mgdb.	4	95½ a 96 bez. B.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	98 bez.	Oberschl. L. A.	3½	209, 210 a 9⅞ bz.
do. do.	4½	100⅞ B.	do. L. B.	3½	179 G.
do. L. D.	4½	100½ bez.	do. Prior.	4	98½ B.
Berl.-Stettin	4	136½ bez.	Prz. W., St. V.	4	31½ bez.
do. Prior.	4½	101¼ G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	117½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	78½ G.
Cöln-Minden	3½	118⅞ a 119 bz. B.	do. St.-Prior.	4	90⅞ bez.
do. Prior.	4½	104 [illegible]	do. Prior.	4	
do. [illegible]		[illegible] G.	do. v. St. gar.	3½	
[illegible] do.	5	101⅞ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	89 B.
do. do.	4	97½ bez.	Starg.-Posen	3½	91 bez.
Düssld. Elbrf.	4	84⅞ G.	Thüringer	4	108 bez. u. B.
do. Prior.	4	96½ G.	do. Prior.	4½	101¼ B.
Frankf.-Han.	3½	97 G.	Wilhelmsbhn.	4	20 bez.
do. Homb.	3	95 G.			

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	110 bez.	Oestr. Metall.	5	81 a ¼ bez.
do. do. do.	4½	94½ B.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	92⅞ bez. u. B.	Kurh. P. 40 t.	—	36 B.
d. p. Schatzobl.	4	85⅞ bez. u. B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅞ B.
Poln. Pfandb.	4	94 B.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	110½ a ½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	102½ G., ½ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	88½ G.	Deff. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151 B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 16½ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79 B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102⅞ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 8 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106½ B.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 21. Decemb. Nordbahn 51⅞. Metall. 5% 80. do. 4½% 70⅞. Bank-Actien 1400. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 41⅞. do. 1% 21⅞. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36½. Wien 102⅞. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88⅞. London 116⅞. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 120⅞. Mainz-Ludwigshafen 98⅞. Frankfurt-Hanauer 97. Frankfurt-Homburg 95. Börse wenig belebt.

Wien, 21. December. Silber-Anlehen 110⅞. 5% Metall. 93⅞. 4½% Metall. 82⅞. Bank-Actien 1382. Nordbahn 234⅞. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136⅞. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,16. Augsburg 116. Hamburg 85⅞. Frankfurt —. Paris 135½. Amsterdam —. Gold 20½. Silber 15½. Die Börse endete aus unbekannten Gründen in flauer Stimmung.

Paris, 21. December. 3% Rente 74.60. 4½% Rente 101,30. 3% Span. 42⅞. 1% do. —. Oester. Silber-Anleben 95½. Die Börse war durch kriegerische Gerüchte beunruhigt. Geschäftsumsatz sehr gering.

London, 21. December. Consols 94⅞. Span. 3% —. 1% Spanier 22⅞. Span. Certificate —. Mex. 24⅞. Oester. Anleihe —. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. — Mäßiges Geschäft in fremdem Weizen. Preise völlig, wie am vergangenen Montag.

Amsterdam, 21. Decemb. Metall. 5% Lit. B. 92. 5% Metall. 76⅞. 2½% Metall. 39⅞. Span. 1% 21⅞. Span. 3% 41⅞. Wien kurz — B. London kurz 11,63. Hamburg kurz 35 5/16. Petersburg —. Integrale 62 1/16. Amsterdam-Rotterdam —. Börse fest, doch wenig Geschäft. — Weizen fest, wenig Geschäft. Roggen fest. Rapps pr. Frühjahr 73. Rüböl pr. Frühjahr 40½.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 21. Decemb. Freiwillige Anleihe 101½ B. Neue Preußische Anleihe pr. 1850. 101½ B. Staats-Schuld-Scheine 92⅞ B. Pommersche Pfandbriefe 98 B. Pomm. Rentenbriefe 100 B. Pomm. Bank-Actien 593 B. Stettiner Eisenbahn-Actien 136 B. Prior. 101½ B. Stargard-Posener 92 B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 126½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., 93 G. do. 4½% 103½. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 111 B. Strom-Versicherungs-Actien 216 B. Schauspielhaus-Obligationen 106 B.

Breslau, 21. December. Poln. Papiergeld 96 1/12 G. Oestr. Banknoten 88 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 209⅞ B. do. Lit. B. 178⅞ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 93 B. Niederschlesisch-Märkische 97½ B. Cosel-Oderberger 168 B. do. neue 132½ B. Neiße-Brieger 82 B. Köln-Mindener 119½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46⅞ G. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 46⅞ G. Rheinische 78½ B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen-Mastrichter — B. Löbau-Zittauer — B. Sagan-Glogauer — B.

Leipzig, 21. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 207½ B., — G. Sächsisch-Baiersche 88½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 101⅞ B., — G. Löbau-Zittau 37 B., — G. Magdeburg-Leipzig 296 B., — G. Berlin-Anhalter — B., 121 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 106⅞ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 158 B., 157 G. Braunschweig. Bank-Actien 110½ B., 110 G. Weimarische Bankactien 102⅞ B., 102⅞ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 87½ B. 87 G.

Hamburg, 21. Decemb. Berlin-Hamburg 105⅞ G. Magdeburg-Wittenberge 36½ G. Köln-Mindener 118 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43½ G. Altona-Kieler 105⅞ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84 G. Metall. 5% 92 G. Disconto — %. — Börse gänzlich geschäftslos.

Paris, 19. December. Börse geschäftslos, aber fest, es zeigen sich eben so viel Verkäufer, wie Käufer, da die Aussichten sehr unsicher sind. Soc. mob. 760. Rente p. C. 74,60, u. p. ult. 74,70. Rente 4½% p. C. 101,10, u. p. ult. —. Bank-Actien 2940. Span. 3% 43. do. 1% 21⅞. Nordbahn 88⅞. Sardinier —. Oesterr. Silber-Anleben 94⅞.

Madrid, 16. December. 3% 43½. 1% 22⅞. Coupons 3½ %.

Amsterdam, 20. December. Integrale 61⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21⅞. — Span. 3% 41⅞. Portug. 37½. Russen 105¼. Stieglitz —. Metall. 5% 76 9/16. Mexican. —. London 11,55 G. Hamburg 35 1/16 G. Wien — G. Oesterreichische Fonds matter, andere behauptet.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 22. December. Weizen loco n. Qual. 85 — 93 Rt. Roggen loco n. Qual. 68 — 72 Rt. 82 Pfd. pr. December 68⅞ Rt. bez. 69 Rt. B. 82 Pfd. pr. Frühjahr 71 Rt. bezahlt und Brief. Erbsen, Kochwaare, 67 — 76 Rt. Erbsen, Futterwaare, 67 — 76 Rt. Hafer loco nach Qualität 32 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 46 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. B. 12¼ Rt. G. pr. December 12⅓ Rt. bz. u. B. 12⅓ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12 5/12 a [illegible] Rt. bz. 12 5/12 Rt. G. pr. Februar-März 12½ Rt. B. 12 5/12 Rt. Geld. pr. März-April 12 7/12 Rt. B. 12 5/12 Rt. Geld. pr. April-Mai 12 7/12 Rt. B. 12 13/24 Rt. bezahlt 12½ Rt. G.

Lein-Oel 12⅞ Rt. bez. Rapps 86 Rt. B. 85 Rt. G. Rübsen 85 Rt. Bf. 84 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. December 32½ a 32⅞ Rt. bezahlt 33 Rt. B. 32½ Rt. G. pr. December-Januar 32½ a 32⅞ Rt. bez. 33 Rt. B. 32½ Rt. G. pr. April-Mai 34⅞ a 35¼ Rt. bez. u. Bf. 35 Rt. G.

Weizen behauptet.
Roggen fest und höher.
Rüböl lustlos. — Spiritus loco unverändert, Termine durch vielseitige Kauflust und wenig Abgeber merklich höher.

Stettin, 21. December. Weizen ohne Geschäft, pr. Frühjahr 50 Wispel 89 — 90 Pfd. gelber 94½ Rt. bez. Roggen unverändert. loco 86 Pfd. 68 Rt. bez., 82 Pfd. pr. December 68 Rt. B., pr. Frühjahr 70 Rt. B. u. G. Gerste, große, 74 — 65 Pfd. pr. Frühjahr 51½ Rt. G. Hafer ohne Geschäft. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl u. Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 Rt. bez. Winterraps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 93, Roggen 64 a 70, Gerste 46 a 50, Hafer 30 a 33, Erbsen 68 a 72. Heu 12½ a 15 Sgr. pr. Ctr. Stroh 6 Rt. 15 Sgr. a 7 Rt. pr. Schock. Rüböl etwas fester, loco mit Faß 12½ a 12 1/12 Rt. bez., ohne Faß 12 a 12 1/12 Rt. B., pr. December 12 1/12 Rt. bez., pr. December — Januar —, pr. Januar —, pr. Januar — Februar 12⅞ Rt. bez. u. G., pr. Februar —, pr. Februar — März 12⅞ Rt. G., pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 12½ Rt. B., 12½ Rt. B, pr. Mai —, pr. Juni — Juli —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October —. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 11 % G., 11⅞ a ⅞% bez., pr. December 11½ % bez. u. G., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 11½ % G., pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 10⅞ % G., 10½ % B, pr. April — Mai —. Zink ohne Geschäft. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

Breslau, 21. December. Bei nicht reichlichen Zufuhren Getreidemarkt fester. Gute Waare zu gestrigen Preisen genommen und nur ganz schlechte Qualität blieb übrig. Man bezahlte für weißen Weizen 87 a 103 Sgr., gelben 85 a 101 Sgr., Roggen 69 a 80 Sgr., Gerste 56 a 67 Sgr. und Hafer 37 a 41 Sgr. Oelsaaten ohne Angebot. — Rapps —, Sommerrübsen — und Winterrübsen —. Leinsaaten zum Schlagen mehr Kauflust, nach Qualität 67½ a 77½ Sgr. G. Kleesaat matt und zu alten Preisen keine besondere Frage. Man bezahlte für weiß 17 a 22 Rt. und für roth 15 a 17⅞ Rt. Spiritus loco auf 13⅞ Rt. gehalten, 13⅞ Rt. G. Januar 13½ Rt. G. und auf 14 Rt. gehalten. pr. Februar — März 14 Rt. G. Rüböl loco 13 1/12 Rt. käuflich, 13 Rt. zu machen. Zink ohne Handel. Rübenzucker ohne Handel.

Magdeburg, 21. December. Weizen 60 a 84 Rt., Roggen 72 a 74 Rt., Gerste 55 a 56 Rt., Hafer 30 a 36½ Rt. Kartoffel-Spiritus loco 44½ a 45 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 21. December. Weizen und Roggen stille, aber fest. Oel loco 24⅞, pr. Mai 24½, pr. October 23⅞. Kaffee animirt, 16,000 Sack Umsatz 5½ zu lassen bei sehr günstiger Stimmung. Zink 2500 Ctr. Riga 15½ a ⅞ loco 15½.

Pesth, 19. December. Getreide. Die flaue Stimmung für Getreide in Wien mag wohl durch die milde Witterung, so wie durch die Aussicht, daß die Residenz durch Expeditionen per Bahn wird stets gedeckt werden können, ihre Erklärung finden.

Amsterdam, 20. December. Weizen 129 Pfd. bunt. Poln. 490 Rt.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Wittenberge.
November-Einnahme 19833 Rt.
ver. J. 20935 Rt.
d. J. wen. 1102 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 21. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 5/10 Linien	— 2 Gr.
Am 22. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 6/10 Linien	— 3 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 3 3/10 Linien	— 3 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck u. Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.